

Dresdner Universitätsjournal



Wissenswertes:
Alles zum Thema »Gehirn«
am 19. Februar 2006 Seite 4

Lesenswertes:
Junges Neustadt-Café lädt
zum Schmökern ein Seite 5

Verfolgenswertes:
Mit der CD-Polizei
auf Spurensuche Seite 6

Schützenswertes:
Vom Umgang mit
der Pressefreiheit Seite 9

Sitzung des Konzils für den 22. Februar einberufen

Der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, lädt zur nächsten Sitzung des Konzils ein. Sie findet am Mittwoch, 22. Februar 2006, ab 13 Uhr im Heinz-Schönfeld-Hörsaal des Barkhausen-Baues statt.

Zuletzt tagte das Konzil der TU Dresden am 21. Januar 2006. Es beschäftigte sich unter anderem mit dem Antrag einer Gruppe von Professoren, die alle Anstrengungen um eine größere Hochschulautonomie begrüßten, aber betonten, dass die Autonomie nicht zur Schwächung der Gruppenuniversität und der Prinzipien der akademischen Selbstverwaltung führen dürfe. Der Antrag wurde vom Konzil mit großer Mehrheit befürwortet und beschlossen. Das Universitätsjournal wird in seiner nächsten Ausgabe auf diese Thematik eingehen.

Der Senat wird sich in einer Sondersitzung am 16. Februar 2006 unter anderem mit der Novellierung des Sächsischen Hochschulgesetzes befassen. **M. B.**

Forstparkbrücke ausgezeichnet

Die Brücke im Forstpark Tharandt gewinnt den Sächsischen Staatspreis für Baukultur 2006.

André Dressler und Katrin Gädeke sind Verfasser dieses Studentenentwurfs. Betreut wurde dieses Projekt von den drei Fakultäten Architektur (Professor Christoph Schulten), Bauingenieurwesen (Professor Peer Haller), Forstwissenschaften (Professor Andreas Roloff). **Christoph Schulten**

SLUB erneut sonntags geöffnet

Die SLUB lädt erneut sonntags in die Zentralbibliothek und Bereichsbibliothek Dre•Punct ein. An den vergangenen Sonntagen wurden bis zu 2400 Besuche pro Tag gezählt.

Die Bestände der Zentralbibliothek, Zellescher Weg 18, sowie der Bereichsbibliothek Dre•Punct, Zellescher Weg 17, können am 19. Februar 2006, von 10 bis 18 Uhr genutzt werden.

Finanziert wird die außerplanmäßige Öffnung durch die Studentenstiftung Dresden, unterstützt von der Kanzlei Pfefferle, Koch, Helberg & Partner und durch Mittel des Fördervereins der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Möglich sind die Präsenznutzung der Freihandbestände und der Online-Angebote (keine Ausleihe und Rücknahme von Medien). **ke**

➔ Kontakte: Doris Ander-Donath, SLUB, Tel. 0351 4677-114; E-Mail: ando@slub-dresden.de
Julia Thombansen, Studentenstiftung Dresden, Tel. 0179 5471694, E-Mail: interesse@studentenstiftung.de
Christine Stähr, Dekanat Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Tel. 0351 463-32196, E-Mail: dekawiwi@rzs.urz.tu-dresden.de

Mensen geschlossen

Die Mensa KommPott bleibt bis 26. März 2006 geschlossen, die ESSE bis 31. März. Geöffnet hat die Cafeteria U-Boot. **M. B.**

Bleibendes Netzwerk knüpfen



Dresden – wo die Elemente sich verbinden – ist »Stadt der Wissenschaft 2006«.

Fotos:UJ/Eckold; Montage:UJ/Geise

Die TU Dresden engagiert sich im Projekt »Stadt der Wissenschaft« – was hat sie davon? UJ fragte beim Rektor der TUD, Professor Hermann Kokenge, nach

UJ: Den Impulsen der TU Dresden war es ja schon 2004 mit zu verdanken, dass sich Dresden um den Titel »Stadt der Wissenschaft 2005« beworben hatte. Auch für den Dresdner Bewerbungserfolg für das Jahr 2006 war unsere Universität wichtig. Welche Rolle spielt es für die TU Dresden, dass der Titel »Stadt der Wissenschaft 2006« an Dresden ging?

Professor Hermann Kokenge: Eine durchaus wichtige Rolle. Der Titel »Stadt der Wissenschaft« hat in der breiten Öffentlichkeit in Deutschland große Aufmerksamkeit gefunden. Dresden ist bekannt durch seine großartigen kulturellen Schätze. Wenn nun Dresden in Zusammenhang mit Wissenschaft wahrgenommen wird, dann ist das für viele ein neuer Aspekt. Als größte wissenschaftliche Ein-

richtung in der Stadt profitieren wir durch diese »Werbung«, da die TU in Publikationen, in Funk- und Fernsehen genannt wird und die Arbeit und Leistungen der Universität dargestellt werden. Nicht zuletzt hierdurch dürften sich auch künftige Studierende angesprochen fühlen.

Durch welche Aktivitäten und mit welchen Veranstaltungen und Projekten wird sich die TU Dresden beteiligen?

Die TU ist an einer ganzen Reihe von Veranstaltungen beteiligt. Wenn man das Programmheft durchblättert, findet man die TU auf fast jeder Seite. Viele Mitglieder der Universität haben die Chance wahrgenommen, sich mit Vorträgen, Ausstellungen oder der Vorstellung von Institutionen und Einrichtungen in den Veranstaltungskanon einzubringen.

Welche Höhepunktveranstaltungen im Jahr 2006 würden Sie empfehlen?

Empfehlen kann ich alle Veranstaltungen, aber als besonderen Tip möchte ich den Internationalen Uni-Wettbewerb im September nennen. Studenten aus Dresden und den Partnerstädten Dresdens stellen in

einem Wettstreit ihr Wissen und ihre Kreativität zum Thema »Unglaubliche Phänomene der Wissenschaft« unter Beweis.

Wenn das Jahr 2006 mit seinen vielfältigen Wissenschaftsaktivitäten vorüber sein wird – was wird aus Ihrer Sicht an Gewinn bleiben, für Dresden und für unsere Universität?

An der Vorbereitung und Durchführung der Stadt der Wissenschaft haben sich fast alle wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt und natürlich die Stadt Dresden unter dem Motto »Wo Elemente sich verbinden« beteiligt. Das so entstandene Netzwerk, die Verbindung der vielen verschiedenen Player auf dem Wissenschaftssektor, wird, da bin ich mir sicher, Bestand haben. Bestand haben wird ebenfalls, dass nun deutschlandweit sehr viel mehr Menschen Dresden auch mit Wissenschaft in Verbindung bringen. Und nicht zuletzt wird die Saat aufgehen, die insbesondere bei Kindern und Jugendlichen gelegt wurde, indem bei ihnen Interesse und Begeisterung für Forschung und wissenschaftliche Themen geweckt wurden.

Es fragte Mathias Bäuml.

Verbund »TU 9« institutionalisiert

Unis wollen stärker nationaler Ansprechpartner für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sein

Die neun Mitgliedsuniversitäten von TU 9 haben sich am 26. Januar 2006 eine feste Rechtsform gegeben und den Verein »TU 9 German Institutes of Technology e.V.« gegründet. »Wir wollen uns damit als nationaler Ansprechpartner von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik etablieren und uns noch stärker für die Belange der universitären Ingenieurausbildung stark machen«, erklärt Professor Horst Hippler, Rektor der Universität Karlsruhe, der zum Präsidenten gewählt wurde. Zusammen mit

dem Vizepräsidenten, Professor Hermann Kokenge, Rektor der TU Dresden, wird er sich um die Geschicke von TU 9 kümmern. Den Sitz hat TU 9 in Berlin.

Die TU-9-Mitglieder haben im Wettbewerb um Gelder aus der Exzellenzinitiative bisher gut abgeschnitten: Allen neun Universitäten gelang es, die Jury mit mindestens einer Antragsskizze zu überzeugen. Insgesamt können die TU-9-Universitäten zwölf Förderlinie »Exzellenzcluster«, zwölf Anträge für die Förderlinie »Graduiertenschulen« sowie drei Zukunftskonzepte einreichen. Hippler: »Dieses hervorragende Ergebnis bestätigt uns in unserer Arbeit.«

Laut seiner Satzung hat sich TU 9 unter anderem zum Ziel gesetzt, die Technischen Universitäten strategisch gut zu positionie-

ren, deren langfristige wissenschaftliche Entwicklung federführend zu gestalten, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern sowie die speziellen Interessen der ingenieur- und naturwissenschaftlich orientierten Universitäten in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu vertreten. Dazu gehöre beispielsweise die Entwicklung hochschul- und bildungspolitischer Positionen.

Zu »TU 9 German Institutes of Technology« gehören die Technischen Universitäten RWTH Aachen, TU Berlin, TU Braunschweig, TU Darmstadt, TU Dresden, TU München sowie die Universitäten Hannover, Karlsruhe (TH) und Stuttgart. Sie haben sich zusammengeschlossen, um die Interessen forschungsorientierter ingenieur- und naturwissenschaftlich orientierter Universitäten in Deutschland zu vertreten. **PI TU Br/ke**

09. APRIL
18:00 UHR

MATTO BARFUSS
UNAVONTAG. Barfuss unter Gorillas

Zentralgasthof Weinböhla
www.0352431890-1 | www.zentralgasthof.com

Einladung zum Gründertreff

»Dresden exists« lädt am 28. Februar 2006 wieder alle jungen und angehenden Unternehmer zum Gründertreff ein. Herr Rechtsanwalt Thomas Keller wird zu dem Thema »Die Krux mit den Verträgen – rechtliches Basiswissen für Gründer« referieren und zur Diskussion anregen. Bei dem anschließenden Imbiss besteht die Möglichkeit, Gleichgesinnte kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. **ms**

➔ 28. Februar 2006, 19 Uhr, im »TK-Punkt« der Techniker Krankenkasse, George-Bähr-Str. 8, 01069 Dresden. Anmeldung und Infos: gruendertreff@dresden-exists.de bzw. im Internet: www.dresden-exists.de

VERMIETE

möblierte 2-Raum-Wohnung
in Possendorf ab 1.4.06,
modernisierter Altbau,
Gas-Heizung, Garage, Bus-
haltestelle v. d. Haustür,
bei Int. Gartennutzung mögl.

Telefon: 03 52 06 / 3 95 90

VERKAUFE

3,5 l Diesel/100 km, SMART,
passion cdi, EZ: 12/01,
schwarz, 41 PS, ABS, Klima,
Soundpaket, 38 T km, VHB

Telefon: 01 72 / 6 88 42 01

(0351) 47 00 07 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
George-Bähr-Str. 18
01069 Dresden

Wir bieten Ihnen
kompetente
Dienstleistungen –
von der einfachen
Kopie und dem
digitalen Druck,
bis hin zur fertigen
Buchbindung.

Sa 25. / So 26. Februar 19:30

Ragna Schirmer spielt
Mozarts Krönungsmesse
Dirigent Jörg-Peter Weigle

DRESDNER
PHILHARMONIE
Kulturpalast am Altmarkt

Karten: 0351 4 866 866
Studenten 9 €

www.dresdnerphilharmonie.de

Laufend
ein gutes Gefühl ...

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburgstr. 1
01099 Altonastraße 41

Spenden für die SLUB

Seit 29. Januar und noch bis 5. März 2006 öffnet und öffnet die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) an sechs Sonntagen ihre Zentralbibliothek am Zelleschen Weg – wenn das Geld reicht.

Für dieses außergewöhnliche Angebot in der Stadt der Wissenschaft 2006, das sowohl für alle bücherbegeisterten Dresdner und Gäste als auch für die Prüfungsvorbereitung des akademischen Nachwuchses organisiert wird, sammeln Dresdner Studenten wieder Spenden.

Organisiert wird das Angebot von der Stiftung »unternehmen selbst!beteiligen – Studentenstiftung Dresden« und der SLUB Dresden. Bereits seit 2003 öffnete die SLUB ihr Zentralgebäude auch sonntags, nun schon zum 30. Mal. Rund tausend Besucher nutzen die SLUB an jedem der offenen Sonntage. Einen Rekord mit insgesamt 10 000 Sonntags-Nutzern verzeichnete die Bibliothek im Sommer 2005.

Die Sonderöffnung der sechs Sonntage kostet insgesamt 4300 Euro – für Bibliothekspersonal, Wachschatz und Reinigung, je Sonntag rund 710 Euro. Alle Dresdner Studenten, Wissenschaftler, Bürger, Bücherbegeisterte und Bibliotheksnutzer der SLUB sind aufgerufen, sich zu beteiligen.

Für Spenden steht folgendes Konto zur Verfügung:

Studentenstiftung Dresden,
Konto-Nr. 143013023,
Dresdner Bank, BLZ 850 800 00,

Verwendungszweck: SLUB am Sonntag, unternehmen selbst!beteiligen – Studentenstiftung Dresden ist eine Studentennitiative.

Seit 2002 engagieren wir uns gemeinsam für hervorragende Studienbedingungen.

➔ Kontakt: Jens Bemme
Telefon 0351 4067422

Neuer Master-Studiengang

An der TU Dresden wird zum Wintersemester 2006/07 ein neuer Masterstudiengang »Wirtschaft und Recht« starten, wie der Senat der TU Dresden bereits in seiner Sitzung am 11. Januar 2006 einstimmig beschlossen hat. Mit der Einrichtung dieses interdisziplinären Studienganges reagiert die TU Dresden auf den Bedarf des Arbeitsmarktes an interdisziplinär juristisch und wirtschaftswissenschaftlich ausgebildeten Fachkräften. Die Absolventen werden in allen Unternehmensbereichen tätig sein können, insbesondere – aber nicht nur – auf der Managementebene. Weitere Einsatzbereiche werden die beratenden Berufe der Steuerberater, der Rechtsanwälte und des Wirtschaftsprüfers sein, aber auch die kommunale und staatliche Wirtschaftsver-

waltung sowie die Ministerialverwaltung. Der Studiengang wird paritätisch von der Juristischen Fakultät und der Fakultät Wirtschaftswissenschaften getragen und verknüpft ein rechts- und wirtschaftswissenschaftliches Lehrangebot, das aufeinander abgestimmt und miteinander verzahnt ist. Der Studiengang richtet sich an alle Universitäts- und Fachhochschulabsolventen mit einem ersten berufsqualifizierenden juristischen oder wirtschaftswissenschaftlichen Abschluss.

Der Masterstudiengang »Wirtschaft und Recht« schließt mit dem akademischen Grad eines »Master of Science in Business and Law (M. Sc.)« ab und dauert insgesamt 4 Semester. Bewerbungen sind in Kürze möglich. **ms/wu**

Ehrenmedaille der TU für Rudolf Koller



Mit der Ehrenmedaille der TU Dresden wurde am 3. Februar 2006 Rudolf Koller ausgezeichnet. Koller war bis vor kurzem »Centerleiter Montage, Prüffeld, Analyse« bei DaimlerChrysler. Wie Professor Hans Zellbeck vom Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge (IVK) in seiner Laudatio ausführte, trug

der Geehrte maßgeblich dazu bei, dass DaimlerChrysler das IVK in den letzten zehn Jahren kostenlos mit hochwertiger Prüfstandstechnik ausstattete. Ein Höhepunkt der Auszeichnung war für Rudolf Koller (r.) eine Ehrenrunde mit dem historischen Oldsmobil.

Foto:AVMZ/Liebert

Harry-Dember-Preis ausgeschrieben

Mit dem Harry-Dember-Preis sollen besonders herausragende Diplomarbeiten an der TU Dresden auf den Gebieten Optik, Optoelektronik, Photonik und Abbildende Rastersondenmethoden ausgezeichnet werden. Die Auszeichnung wird in der Regel nur an Studierende vergeben, die ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit des jeweiligen Faches abgeschlossen haben. Begründete Ausnahmen sind möglich.

Der Preis soll an den Dresdner Physiker Prof. Harry Dember erinnern, den Entdecker des nach ihm benannten Effekts. Dember wurde nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit am Fachbereich Physik der damaligen TH Dresden 1933 von den Na-

tionalsozialisten vertrieben und emigrierte in die Türkei und anschließend in die USA, wo er 1942 starb.

Die Auszeichnung besteht aus einer Urkunde und einem Preisgeld in Höhe von 1000 Euro.

Vorschläge für die Vergabe des Preises sind durch Hochschullehrer oder sonstige auf den oben genannten Themengebieten tätige Personen bis zum 10. März 2006 beim Geschäftsführer des Zentrums für Angewandte Photonik einzureichen. Eigenvorschläge sind nicht möglich. Ein berücksichtigungsfähiger Vorschlag besteht aus der Diplomarbeit, die im Kalenderjahr 2005 abgeschlossen wurde, und einer aus-

führlichen Begründung der Preiswürdigkeit durch den Vorschlagenden. Die Jury (bestehend aus dem Vorstand des Zentrums für Angewandte Photonik) wählt aus den eingegangenen Vorschlägen im Regelfall eine Arbeit aus. In Ausnahmefällen kann der Preis auf maximal zwei Preisträger aufgeteilt werden. Die Preisverleihung findet im Rahmen eines festlichen Kolloquiums im Sommersemester 2006 statt. **PI**

➔ Weitere Informationen:
Zentrum für Angewandte Photonik e. V.; c/o TU Dresden
Institut für Angewandte Photophysik
PD Dr. Torsten Fritz

Alles nur Fußball?

Der soziale und kulturelle Kosmos eines Massenphänomens

Die Fußball-WM steht vor der Tür und auch eine Universität sollte ihr in ihrer Sprache Raum geben können. Denn Fußball ist längst zu einem modernen Kristallisationspunkt von Massenkulturen und Massenkommerz geworden.

In der Ringvorlesung werden in diesem Sinne Themen wie »Vom Schlachtenbummler zum postmodernen Ultra«, »Fußball und Kommerz«, »Männlichkeit

und Fußball am Beispiel von Beckham und Kahn«, »Fußball als Religion«, »Gruppendynamiken eines Massensports« u.a.m. behandelt.

Die Ringvorlesung schließt mit dem Beginn der WM im Juni!
Lothar Böhnisch/Michael Rautenberg

➔ Ringvorlesung zur Einstimmung auf die Fußball-WM 2006
Di., 7. DS, 18.30 Uhr – 20 Uhr; HSZ 04
11.4.: Böhnisch »Der geBALLte Mann. Oliver Kahn und David Beckham als erfolgskulturelle Idole und als attraktive Männlichkeitstypen.

18.4.: Schröer – »Zu viele Ausländer im Team? Fußball und Diversität.«
25.4.: Kabs – »Arbeit mit Fans«
2.5.: Rautenberg – »Fußball und Kommerz«
9.5.: Pilz – »Vom Schlachtenbummler zum postmodernen Ultra«
16.5.: Brandes – »Die Mannschaft spielt wie ausgewechselt« – Gruppendynamik und Teamentwicklung im Fußball
23.5.: Tillmann – »Frauen und (Ball)-Gefühl«
30.5.: M. Stiehler – »Fußball als religiöse Inszenierung«

Sommeruni für Gymnasiasten

Vom 17. Juli bis 11. August 2006 wird die TU Dresden bereits zum neunten Mal die »Sommeruniversität« für naturwissenschaftlich interessierte und technikbegeisterte Gymnasiasten der Klassenstufen 10 bis 13 durchführen.

In jeweils einer Projektwoche an der Universität lernen die TeilnehmerInnen ausgewählte technische, naturwissenschaftliche und mathematische Studien-

richtungen, den Campus, mögliche Forschungs- und Arbeitsfelder sowie Dresden als Studienstadt näher kennen.

Die Anmeldung erfolgt ab Februar über die Zentrale Studienberatung der TU Dresden. **Daniela Götze**

➔ Weitere Informationen unter
www.tu-dresden.de/zsb/sommeruniversitaet

Dienstjubiläen im Februar

40 Jahre
PD Dr. Manfred Jäckel
Insitut für Festkörperphysik

25 Jahre
Regierungsinspektor
Hans Lengersdorf
Dezernat I

Uwe Schumann
Institut für Angewandte Informatik
Petra Müller
Dezernat 4
Dietmar Peschel
Geschäftsbereich Bau und Technik
Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@mailbox.tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Satztechnik Meissen GmbH,
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz,
Ivonne Platzk, Tel.: 03525 7186-33,
platzk@satztechnik-meissen.de
Sabine Sperling, Tel.: 03525 7186-24
sperling@satztechnik-meissen.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 3. Februar 2006
Satz: Redaktion.
Druck: Union Druckerei Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

eberhardtSPORTS

www.eberhardt-sports.de

Erlebt mit uns die großen Sportevents der Saison, Trainingslager für alle Sportarten und Ansprüche, Skireisen in die besten Skigebiete der Welt und Aktivreisen in viele Länder dieser Welt!

- **Fanreisen zu Sportevents z. B.:**
Handballparty in Hamburg 08.04. – 09.04.2006
2 Tage – DHB Pokalfinale – FinalFour – Busanreise
1 Übernachtungen mit Frühstückbuffet im 4*-Hotel
Eintrittskarten Samstag und Sonntag
Stadtrundfahrt – Hafenrundfahrt
184 € p. P. im DZ
- **Aktivreisen und Trainingslager z. B.:**
Rafting und Canyoning in Kramsach Österreich
8 Tage Bergsommer aktiv – Busanreise
7 Übernachtungen mit Frühstückbuffet
1 Erlebniswanderung
Aktiv-Programm wird individuell zusammen gestellt
ab 339 € p. P. im DZ
- **Vereins- & Clubfahrten z. B.:**
Club- und Gruppenreise nach Prag
Böhmerparty in der Goldenen Stadt
Busanreise – 2 Übernachtungen/
Frühstückbuffet im 3*-Hotel
Stadtführung – Böhmerabend
(3-Gang-Menü, 5 Bier, Musik)
ab 116 € p. P. im DZ

Hoher Qualitätsstandard zu günstigen Preisen.
☎ (03 52 04) 92 10 44

eberhardt

bietet engagierten BWL- und Verkehrswirtschaft-Studenten interessante Praktika mit einer Dauer von 4 bis 6 Monaten sowie die Vergabe und Betreuung von Diplomarbeitsthemen.

Strom auf Phu Quoc aus Biomasse

TU-Abfallwirtschaftler helfen, auf der südvietnamesischen Insel Phu Quoc eine dezentrale Energieversorgung mittels Biomasse aufzubauen

Vor der Südküste Vietnams liegt die Insel Phu Quoc, sie ist die größte des Landes. Bei Touristen wirbt Phu Quoc mit ihrer paradiesischen Landschaft, doch die noch wenig erschlossene Insel hat ein Manko: Sie ist nicht an das öffentliche Stromnetz angeschlossen und kann deshalb nicht permanent mit Energie versorgt werden. Dieselaggregate übernehmen diese Arbeit bisher. Jetzt zeigen Wissenschaftler vom Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten (IAA) der TU Dresden im Rahmen eines europäisch-asiatischen Projekts der Bevölkerung eine wahrhafte »Insellösung« auf, um Phu Quoc mit Strom zu versorgen. Im Rahmen des BIWARE-Projekts führen sie den Inselbewohnern vor, wie aus Biomasse eine dezentrale Energieversorgung aufgebaut werden kann, mit der die Insel weiterhin vom Festland unabhängig bleibt.

BIWARE und das Nachfolge-Projekt RENEW sind Teile eines Programms zwischen den ASEAN-Staaten und der EU, mit Hilfe dessen die Partner ihre Zusammenarbeit im Bereich der Hochschulbildung fördern wollen. Ganz besonders soll der Technologietransfer auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien aus organischen Substanzen, d. h. Biomasse, sowie deren Anwendung in Südstasien vorangetrieben werden. Von europäischer Seite beteiligen sich neben der TU noch die Universität Cardiff sowie federführend das Institut für Kreislaufwirtschaft an der Hochschule Bremen an dem Projekt.

Bevor erste Anlagen zur Energieerzeugung gebaut werden können, mussten die Abfall-Experten die Bedingungen vor Ort analysieren. Projektmitarbeiter Dipl.-Ing. Matthias Schirmer erläutert: »Zuerst mussten wir grundsätzliche Fragen klären wie: Welches Potenzial an Biomasse hat die Insel? Welche Art der Energieerzeugung eignet sich dafür? Wie hoch ist der Energiebedarf auf Phu Quoc?« Im Rahmen des BIWARE-Projekts wurde dann zuerst ein



Studenten des ersten Master-Jahrgangs »Waste-Management and Contaminated Site Treatment« in Hanoi arbeiten an einer Abfall-Sortieranalyse. Foto: Janz

Handbuch zur Nutzung von Biomasse erstellt. Mit Hilfe dessen sollen vietnamesische Behörden, Entsorger, Kommunen, Privatpersonen usw. aus Biomasse Strom selbst herstellen können. Das IAA in Pirna hat dazu den Teil zur Biomasseverbrennung beigetragen. Anschließend wurde im Folgeprojekt RENEW eine Machbarkeitsstudie zur dezentralen Energieversorgung von Phu Quoc mittels Biomasse durchgeführt. Am Ende des Projekts soll einmal die Konzeption eines konkreten Anlagentyps stehen, so Matthias Schirmer. Er erklärt weiter: »Es gibt unterschiedliche Vorkommen von Biomasse. Gülle eignet sich zum Beispiel zur Herstellung von Biogas, wohingegen gemischte Abfälle, die zum Teil noch Kunststoffe enthalten, verbrannt werden. Im Rahmen des Projekts wurden richtige »Stoffdatenbanken« angelegt, die eine Entscheidungshilfe für die Bevölkerung sein sollen, welcher Stoff wie energetisch genutzt werden kann.«

Biomasse, das heißt mikrobiell abbaubare organische Substanzen, lässt sich auf zweierlei Art und Weise verwerten. Dipl.-Ing. Alexander Janz erläutert: »Die Nutzung von Biomasse lässt sich in anaerobe bzw. aerobe Behandlungsschritte unterteilen. Bei Anaerobverfahren wird die Biomasse zuerst unter Sauerstoffabschluss in Gärreaktoren von anaeroben Mikroorganismen teilweise verstoffwechselt. Das dabei entstehende methanhaltige, das heißt energiereiche Biogas wird in Blockheizkraftwerken verbrannt. Dabei wird Energie erzeugt. Beim Aerobverfahren hingegen wird der so genannte Gärrest bzw. die Biomasse getrocknet. Diesmal wird sie unter Sauerstoffzufuhr von aeroben Mikroorganismen teilweise verstoffwechselt. Während dieses Kompostierungsprozesses entsteht Wärme und das Material trocknet. Der trockene Kompost hat einen relativ hohen Heizwert und kann verbrannt werden.«

Die klimatischen Bedingungen und die Wirtschaftsstruktur Vietnams machen die Biomassennutzung dort zu einer effektiven Art der Stromversorgung, da durch Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Haushaltsabfälle reichlich Biomasse anfällt. Zu den Vorteilen zählen aber auch die geringen Übertragungsverluste der Energie, da die Biogasanlagen nah zum Verbraucher gebaut werden. Matthias Schirmer verweist auch darauf, dass das bei der Verbrennung freigesetzte CO₂ klimaneutral ist, weil beim Aufbau von Biomasse CO₂ aus der Atmosphäre entzogen wird. Und schließlich wird der Einsatz von klimaschädigenden fossilen Energieträgern vermindert.

Alexander Janz resümiert, dass das Biogas-Projekt auf Phu Quoc vor allem eine »Hilfe zur Selbsthilfe« für die betreffende Region ist. Ziel sei es nicht, mit Hilfe der europäischen Experten eine Biogasanlage zu bauen, sondern vielmehr eine Entscheidungshilfe bei Planung, Errichtung und Betrieb von Biomassensystemen zu geben. Matthias Schirmer, der selbst schon einmal vor Ort war, sagt, dass von vietnamesischer Seite ein großes Interesse für diese Technologie existiere.

Bisher sind die Anwendung erneuerbarer Energien aus Biomasse sowie Forschung und Entwicklung auf diesem Gebiet in den ASEAN-Staaten noch begrenzt. Der jetzt stattfindende Technologietransfer soll aber nicht nur auf die Insel Phu Quoc beschränkt bleiben, sondern auch auf andere Regionen Vietnams und Thailands übertragen werden. Damit das Know-how vor Ort gesichert und weiterentwickelt werden kann, wurde der an der TU Dresden angebotene Studiengang »Abfallwirtschaft und Altlasten« vor kurzem an der National University Vietnam in Hanoi eingeführt. Dazu haben das IAA unter Leitung von Professor Bernd Bilitewski an der TU Dresden und Professorin Nguyen Thi Diem Trang von der Nationalen Universität in Hanoi einen den vietnamesischen Verhältnissen angepassten Lehrplan entworfen. In vier Semestern können die Studenten dort einen Masterabschluss in Abfallwirtschaft und Altlasten erlangen. **Anja Bartho**

www.tu-dresden.de/fghiaa
unter Forschung/ Projekte

Von Marken, Medienwelten und Vorschulkindern

6. IfK-Praxisforum informierte über Forschungsergebnisse

Ein vielfältiges Themenspektrum erwartete die Zuhörer beim 6. Praxisforum des Instituts für Kommunikationswissenschaft (IfK) am 26. Januar 2006. Unterstützt vom Förderverein des Instituts wurden zahlreiche Forschungsarbeiten, darunter auch einige Magisterabschlussarbeiten des letzten Jahres, vorgestellt. Dabei soll das Forum einen Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis ermöglichen, bei dem sich interessierte Gäste aus Politik und Wirtschaft über die Arbeit des Institutes und über seine Absolventen informieren können.

So breit gefächert wie die Kommunikationswissenschaft selbst waren auch die acht gebotenen Vorträge. So wurden Fernsehnachrichtenformate für Kinder ebenso unter die Lupe genommen wie beispielsweise die geteilte Meinung der Dresdner zum Bau der Waldschlösschenbrücke, welche das IfK seit nunmehr zehn Jahren für das DNN-Barometer erfasst.

Der Frage, wie sich der Konsum von Fernsehwerbung auf das Markenbewusstsein von Vorschulkindern auswirkt, ging Brit Kullmann in ihrer Magisterarbeit nach. Bei einem Quasiexperiment führte sie Kindern einige Werbespots bekannter Marken vor. Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, dass sich diese Kinder danach signifikant besser an die gezeigten Markenlogos erinnern konnten als Kinder, welche keine Werbespots gezeigt bekamen. Kinder eignen sich also durch die Rezeption von Werbung ein fundiertes Markenwis-

sen an. Dass dies oft genug unreflektiert geschieht, zeigte die anschließende Befragung der Kinder zu bestimmten Markenlogos: jene Kinder, welche die Werbespots gesehen hatten, übernahmen bei der Beschreibung und Bewertung der einzelnen Marken die Argumente der Werbespots.

Mit einem Aspekt lokaler Kommunikation beschäftigte sich Anne-Katrin Maser in ihrer Arbeit zu persönlichen Beziehungen zwischen Journalisten und PR-Managern. Die Ergebnisse ihrer Befragung von 15 Dresdner Journalisten und 795 PR-Managern hier ansässiger Firmen machen deutlich, dass solche Kontakte von den Akteuren durchaus differenziert betrachtet werden. Für die Journalisten steht meist ein vereinfachter Zugang zu exklusiven Hintergrundinformationen sowie zu Informationen in Krisensituationen im Vordergrund der Kontaktpflege. Interessant ist demgegenüber, dass der Großteil der befragten PR-Manager angab, solche Informationen nicht weiterzugeben. Auch gab nur ein Fünftel der Befragten an, überhaupt nennenswerte Kontakte zu Journalisten zu pflegen. Insgesamt zeigt sich aber, dass das Verhältnis zwischen Journalisten und PR-Managern in Dresden als kooperativ bezeichnet werden kann. Ob dies für die Qualität der Berichterstattung jedoch immer als positiv zu gelten hat, sei dahingestellt: gelegentlich werden beispielsweise Anzeigenkunden in der Berichterstattung bevorzugt erwähnt oder negative Berichte über diese eher kleingehalten.

Dass auch Internetnutzer bei der Rezeption von Webnachrichten einem gewissen Markenbewusstsein unterliegen, zeigte Andreas Trautwein in seiner Magisterarbeit



Wie wirkt sich Fernsehwerbung auf Vorschulkindern aus? Brit Kullmann schrieb darüber eine Magisterarbeit – Steffi Eckold schuf dazu einen Cartoon. Zeichnung: se

zu Medienmarken und der Glaubwürdigkeit von Webnachrichten.

Gerade im Internet stellt sich verstärkt die Frage nach Verlässlichkeit und Seriosität der Informationen und Inhalte.

So hänge die Glaubwürdigkeit, welche die Nutzer bestimmten Webnachrichten zuordnen, besonders von der Marke der Nachrichten ab. Die einer bestimmten Medienmarke (ARD, Bild-Zeitung) zugeschriebenen Qualitätsmerkmale übertragen Internetnutzer auf die Qualität des Internetauftritts. So konnte Trautwein in Experimenten den höchsten Glaubwürdigkeitsgrad für Nachrichten von »tageschau.de« feststellen, den geringsten für »Bild.de«.

Für die beste Magisterarbeit des letzten Jahres wurde Jan Müller ausgezeichnet. In

seiner Arbeit zu Effizienz und Einfluss kommunaler Pressearbeit auf die lokale Berichterstattung in den Printmedien konnte er unter anderem zeigen, dass Pressekonferenzen die effektivste Methode der städtischen Pressearbeit darstellen.

Auch zeigte sich ein insgesamt großer Einfluss der Stadt auf die Medieninhalte. So werden beispielsweise Zeitungsartikel in vielen Fällen von gelieferten PR-Informationen dominiert. Relativiert werden diese Ergebnisse aber durch die Tatsache, dass immerhin die Hälfte aller untersuchten Beiträge über den Oberbürgermeister ohne vorangegangene städtische PR-Arbeit entstand. Besonders für Konfliktfälle kann zudem ein geringer Einfluss städtischer PR-Arbeit auf die Berichterstattung festgestellt werden. **Anna-Maria Gramatté**

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHÖBER
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht

im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-8 71 85 05

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende Januar 2006 bis Anfang Februar 2006 aufgeführt. Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Hoffmann, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, EU-INTAS, Introduction of the automatic Russian speech recognition system SIRIUS in telecommunication, 6,2 TEUR, Laufzeit 01.01.2006 – 31.12.2007

Prof. Günther, Institut für Oberflächentechnik und Fertigungsmesstechnik, AiF-PRO INNO, Werkzeug- und Verfahrensentwicklung für ein Maschinensystem zur kostengünstigen Grabenerzeugung mit Rückverdichtungseinrichtung, 121,6 TEUR, Laufzeit 01.01.2006 – 30.09.2007

Prof. Stelzer, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Auftragsforschung, 12 TEUR, Laufzeit 01/06 – 05/06

Prof. Günther, Institut für Oberflächentechnik und Fertigungsmesstechnik, 2 x Auftragsforschung, 109,5 TEUR, Laufzeit 01/06 – 05/06

Dr. Titscher/Dr. Keil, Institut für Verkehrsinformationssysteme, Auftragsforschung, 19 TEUR, Laufzeit 01/06 – 05/06

Dipl.-Wirt.-Inf. Förster, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Auftragsforschung, 4 TEUR, Laufzeit 01/05 – 07/06

Prof. Melzer, Institut für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik, Auftragsforschung, 6 TEUR, Laufzeit 01/06 – 09/06

Prof. Füssel, Institut für Produktionstechnik, Auftragsforschung, 10 TEUR, Laufzeit 01/06 – 06/06

Prof. Kotte, Institut für Festkörpermechanik, Auftragsforschung, 54,4 TEUR, Laufzeit 10/05 – 03/06

Was kann ich an der TUD studieren?

Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?«

01.03. Chemie und Lebensmittelchemie 08.03. Forstwissenschaften

29.03. Bachelorstudiengang der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Ort und Zeit unter:
www.tu-dresden.de/zsb/
veranstaltungsreihe
B. Hartenhauer, Tel.: 0351 463-39170

Web-Site für Ausländer

Das Studentenwerk Dresden bietet eine neue Website an – www.study-dresden.com. Der fünf-sprachige Webaufruf (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Polnisch) ist ein Service für ausländische Studieninteressenten und Studierende in aller Welt. **StWDD/ke**

Wissenschaftler erklären die »Welt im Gehirn«

Bundesweiter Tag der Gesundheitsforschung ganz dem Thema »Gehirn« gewidmet

Ärzte und Wissenschaftler von Uniklinikum und Medizinischer Fakultät präsentieren am 19. Februar 2006 in allgemeinverständlicher Form aktuelle Erkenntnisse zu Aufbau und Funktion des Hirns, den neuesten Diagnoseverfahren und Therapien. Veranstaltungsort der zwischen 10 und 18 Uhr stattfindenden Vorträge, Demonstrationen und Rundgänge sind Foyer und Hörsaal des Kinder- und Frauenzentrums an der Pfotenhauerstraße.

Das Gehirn als wichtigstes Organ des Menschen übt seit Jahrhunderten eine große Faszination auf Ärzte und Wissenschaftler aus. Es steuert sämtliche Lebensfunktionen – körperliche, geistige wie seelische – und stimmt das Zusammenspiel von Geist, Körper und Organen aufeinander ab. Wie dies genau funktioniert, ist in vielen Fällen ebenso wenig geklärt wie die im Hirn entstehenden Krankheiten. Neueste Diagnoseverfahren – beispielsweise in der Neuroradiologie – eröffnen Wissenschaftlern ungeahnte Perspektiven. Auch medizinische Laien können durch diese Erkenntnisse viel über das Gehirn als hochkomplexes Organ lernen. Am Tag der Gesundheitsforschung erklären Neurologen, Radiologen, Neurochirurgen, Psychologen und Anästhesisten den aktuellen Erkenntnisstand.

Parallel zu den Vorträgen können sich die Besucher bei Vorführungen und in direkten Gesprächen mit den Wissenschaftlern informieren. Themen sind der Aufbau des Hirns, das autonome Nervensystem, der Riechsinn sowie das Gedächtnis. Dabei können sich Interessenten auch testen las-



Wie funktioniert das menschliche Gehirn, wie steuert es sämtliche Lebensfunktionen, wie entstehen Krankheiten dieses wichtigen Organs? Viele Informationen zum aktuellen Forschungsstand gibt es am 19. Februar 2006. Foto: Archiv

sen. In einem Rundgang durch den Diagnostikbereich des Operativen Zentrums demonstrieren die Neuroradiologen zudem die Funktionelle Magnetresonanztomografie. Außerdem zeigen das Institut für Geschichte der Medizin und die Klinik für Neurochirurgie historische und moderne neurochirurgische Operationsinstrumente.

Holger Ostermeyer

➔ Das Vortragsprogramm:

10.10 Uhr: Epilepsie: Mythos und Realität, die »Heilige Krankheit« aus heutiger Sicht
10.40 Uhr: Wenn Vergesslichkeit zur Krankheit wird – Neues aus der Demenzforschung
11.10 Uhr: Was gibt es Neues bei der Parkinson'schen Erkrankung: Von Pflastern bis Stammzellen
11.40 Uhr: »Hirnschrittmacher« – neue

Behandlungsalternative des Morbus Parkinson

13.00 Uhr: Die Schere im Kopf – moderne Hirntumortherapie
13.30 Uhr: Kopfschmerz in Wissenschaft und Praxis
14.00 Uhr: Wenn einen der Schlag trifft – neue Erkenntnisse zur Behandlung
14.30 Uhr: Künstliches Koma – wie funktioniert das?
15.30 Uhr: Funktionelle Magnetresonanztomografie – sehen, wie das Gehirn funktioniert
16.00 Uhr: Erkenntnis mit der Nase – wie funktioniert das Riechen?
16.30 Uhr: Sucht – warum muss ich, wenn ich nicht will?
17.00 Uhr: Wege aus der Angst
17.30 Uhr: In das menschliche Betriebssystem geblickt: die Pupille als Spiegel zur Seele, zwischen Herz und Hirn

Gemeinsame Aufgaben verbinden

Vereint: Institute für Energiemaschinen/ Maschinenlabor und Energietechnik

Mit der Realisierung des Technikums »Zentrum Energietechnik«, gemeinsamen Forschungsprojekten, Lehrveranstaltungen und wissenschaftlichen Konferenzen hat sich die Zusammenarbeit der Institute für Energiemaschinen/Maschinenlabor und Energietechnik in den vergangenen Jahren immer enger gestaltet. Da die Bündelung der Kräfte als Konsequenz jetzt auch in der Organisationsstruktur und Außendarstellung wirksam werden soll, wurde mit der Institutsratswahl am 27. Januar 2006 der Zusammenschluss unter dem Namen Insti-

tut für Energietechnik vollzogen. Zum Institutsdirektor wurde Professor Uwe Gampe gewählt. Das Institut für Energietechnik verbindet nunmehr die Professuren für Kraftwerkstechnik, Thermische Energiemaschinen und -anlagen, Kernenergie-technik, Kälte- und Kryotechnik, Energiesystemtechnik und Wärmewirtschaft sowie die außeruniversitäre Professur für Anlagensicherheit.

Mit dem Zusammenschluss der genannten Professuren soll die Profilinie Energieverfahrenstechnik in der Fakultät Maschinenwesen gestärkt, eine einheitliche Außendarstellung der Dresdner Energietechnik erreicht und die Konformität zur Studienrichtung Energietechnik hergestellt werden. Zentrale Aufgabe für die nächsten Jahre ist der weitere Ausbau des Zentrums für Energietechnik mit den Versuchsfeldern für Verbrennung und Vergasung, rationale

Energieanwendung/ regenerative Energien, dem Lehr- und Versuchskraftwerk sowie dem Turbomaschinenversuchsfeld des Instituts für Strömungsmechanik.

Bereits in Kürze wird mit der Inbetriebnahme einer Staubfeuerung nach dem Oxyfuel-Prinzip, die im Rahmen der Forschungsarbeiten zum Kohlekraftwerk mit CO₂-Abtrennung errichtet wurde, die modernste Versuchsanlage dieser Art für die Forschung zur Verfügung stehen.

Wegen der Baumaßnahmen im Walther-Pauer-Bau musste ein Interimsstandort gefunden werden. Durch die kollegiale Zusammenarbeit mit den Kollegen des Instituts für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik gelang es, unkompliziert einen geeigneten Standort in der verfahrenstechnischen Versuchshalle zu erhalten.

U. Gampe, J. Knorr

Altmagnifizienz Mehlhorn nun DIU-Präsident



Mit einer festlichen Veranstaltung wurde Altmagnifizienz Professor Achim Mehlhorn (r.) am 27. Januar 2006 in sein neues Amt als Präsident der Dresden University School berufen. Er löste den Gründungspräsidenten Professor Kurt Biedenkopf (2.v.l.) ab, der der DIU als Ehrenpräsident weiter verbunden bleibt. Im Foto auch die Ehegattinnen beider Professoren. Foto: UJ/Geise

Werkstatt Online

Gemeinsames Projekt der Fakultäten Informatik und Maschinenwesen übernimmt teilweise Aufgaben der Zentralwerkstatt



Sebastian Götz (l.) und Martin Sommerlandt. Foto: Kaplusch

Bis Ende des letzten Jahres waren sie unter dem Dach der Zentralwerkstatt mehr oder weniger stark zusammengefasst – die an der TU Dresden existierenden Laborverbände. Als eine Art Dienstleistungsunternehmen bearbeiten diese bei Bedarf unterschiedliche Werkstoffe, fertigen benötigte Teile an und kommen den verschiedensten Anforderungen bei der Herstellung bzw. Bearbeitung der im Hochschulalltag so dringenden erforderlichen Gegenstände nach.

Einen Einblick in Leistungsangebot oder Zuständigkeitsbereich der einzelnen Verbände haben wohl die wenigsten, die Auflösung der Zentralwerkstatt erschwerte zudem eine gezielte Nachfrage.

Überblick schafft nun die in einem studentischen Projekt entstandene »Werkstatt Online«. Seit Mitte Juli 2005 arbeiteten die Informatikstudenten Martin Sommerlandt und Sebastian Götz an einer web-gestützten Datenbank, die alle Geräte, Maschinen und Werkstätten der TU Dresden einschließlich ihrer Nutzungsmöglichkeiten erfasst und die richtigen Ansprechpartner benennt. Reichlich Unterstützung fanden die beiden Fünftsemestler bei ihren Betreuern: bei der Erarbeitung der Datenbankstruktur halfen Lars Gladrow vom Labor- und Versuchsfeldverbund Zeunerbau an der Fakultät Maschinenwesen sowie Michael Loeper aus der Präzisionsmechanik der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Für die technische Umsetzung standen ihnen Philipp Rösch und Prof. Wolfgang Lehner, Professur Datenbanken der Fakultät Informatik, zur Seite.

Ein Administrationsmodul ermöglichte es zunächst den Laborleitern, alle maschinenspezifischen Daten wie Typ, DIN-Norm, Fertigungsverfahren u. a. selbst in die Datenbank einzutragen. Gleichzeitig wurden alle Ansprechpartner der einzelnen Labo-

re/Werkstätten erfasst. Die »Werkstatt Online« baut auf einer hierarchischen Ordnung auf: jedem Verbunds-, Laborleiter und Mitarbeiter werden nur seine spezifischen Daten angezeigt, ein Missbrauch der Datenbank dadurch ausgeschlossen. Ein weiteres Plus ist das Verwenden von Synonym-Tabellen, welches auch Laien eine leichte Suche ermöglicht. Hier können für jeden Werkstoff und für jedes Fertigungsverfahren so genannte Keywords angegeben werden. Die Datenbank gibt beispielsweise dieselben Ergebnisse bei einer Suche nach »Plaste« oder »PVC« aus. Die gesammelten Daten wurden für ein Organigramm zusammengefasst und dann schrittweise verschiedene Suchstrategien implementiert.

Nach über 500 Arbeitsstunden wurde die »Werkstatt Online« am 30. Januar 2006 zur Nutzung freigegeben. Das neue Internet-Portal an der Technischen Universität ermöglicht mit vier verschiedenen Masken eine spezielle Suche nach Fertigungsverfahren, Materialien, eine Volltext- oder Detailsuche, mit der man beispielsweise Labore findet, in denen »ein eisernes Werkstück von 10 cm Länge gedreht« werden kann. Werkstattaufträge können hier über ein Formular einfach und schnell ausgelöst werden. Zukünftig ist auch eine TU-externe Abfrage der einzelnen Maschinen angedacht.

kapp

➔ Die »Werkstatt Online« ist unter <http://tu-dresden.de/werkstattonline> nutzbar.

Forschungspreis an zwei junge Wissenschaftler verliehen



Die Preisträger und ihre Honoratioren von links nach rechts: Dr. Josef A. Hoffmann, 2. Vorsitzender des Förderkreises Dresdner Herz-Kreislauf-Tage e.V., Preisträger Dr. Hagen Schrötter; Prof. Ursula Ravens, Leiterin des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie an der Technischen Universität Dresden, Preisträgerin Susanne Radicke; Prof. Ruth H. Strasser; Vorsitzende des Förderkreises Dresdner Herz-Kreislauf-Tage e.V., Prof. Winfried Killisch, Prorektor Wissenschaft der TU Dresden. Foto: Sylvio Dittrich

Kardiovaskuläre Arbeiten gewürdigt

Zwei junge Dresdner Wissenschaftler sind für ihre Forschungsarbeit auf dem Gebiet der kardiovaskulären Medizin im Rahmen der 14. Dresdner Herz-Kreislauf-Tage am 28. Januar 2006 ausgezeichnet worden. Dieser neue Wissenschaftspreis wird vom Förderkreis Dresdner Herz-Kreislauf-Tage e. V. ausgelobt und verliehen.

Den erstmals vergebenen Forschungspreis erhalten zu gleichen Teilen die Diplom-Pharmazeutin Susanne Radicke vom Institut für Pharmakologie und Toxikologie an der Medizinischen Fakultät der TU für ihre geplanten Untersuchungen zur Verteilung und Funktion des Kaliumkanals in den Zellen gesunder und kranker Herzen

sowie Dr. Hagen Schrötter vom Herzenzentrum Dresden für seine Forschungen und Projekte zu Ursachen und Behandlung des Lungenhochdrucks. Die vom Förderkreis ausgelobte Auszeichnung ist mit 20 000 Euro dotiert. Überreicht wurde sie von Prof. Winfried Killisch, Prorektor für Wissenschaft der TU, im Beisein von Rektor Prof. Hermann Kokenge und Prof. Ruth H. Strasser, Vorsitzende des Förderkreises und wissenschaftliche Leiterin der Dresdner Herz-Kreislauf-Tage. Der Forschungspreis wird künftig deutschlandweit ausgeschrieben. Es ist vorgesehen, ihn alljährlich zu dem Expertentreffen in Dresden zu verleihen.

Er soll junge Ärzte und Wissenschaftler für Leistungen auf experimentellem, klinischem oder versorgungsklinischem Gebiet ehren und sie bei weiteren Forschungsprojekten unterstützen.

Karin Hanig

Bücher und Kaffee in geistreicher Symbiose

In der Dresdner Neustadt gibt es eine neue Adresse, die Café und Antiquariat zugleich ist

Die alten Sessel sehen einladend bequem aus. Sie sind um niedrige Tischchen gruppiert, an denen aus der Mode gekommene Schirm Lampen stehen. Olivgrüne Wände und rotbraune Dielen verschaffen dem Raum eine Atmosphäre aus Wohnstübengemütlichkeit und antiquarischem Charme. Wir befinden uns in »Mycroft's – fine books & coffees«, einem Lesecafé und Antiquariat, das sich seit kurzem zu den Cafés und Kneipen der Dresdner Neustadt gesellt hat und in dem auch schon mal Seminarveranstaltungen stattfinden.

Die Einrichtung, die der Inhaber Falk Hummrich mit Liebe zum Detail und der Hilfe von Freunden geschaffen hat, ist bewusst ausgewählt und der Name des kleinen Antiquariat-Cafés ist Programm. Falk Hummrich interessiert sich schon seit Studienzeiten – er studierte an der TU Dresden Anglistik und Kunstgeschichte – sehr für alte Bücher. Die Idee zu dem Lesecafé und Antiquariat hatte er bereits, als er kurz nach seinem Studium im Buchhandel zu arbeiten begann. Das ist jetzt mehr als vier Jahre her. Der Verlust des Jobs erwies sich dann als Anstoß, das Ladenkonzept zu verwirklichen, das nicht nur seinem persönlichen Interesse am antiquarischen Buch entspricht, sondern auch eine neue Geschäftsidee in der Stadt darstellt. Zwar gibt es Antiquariate, doch in kaum einem wird der Besucher zu längerem Verweilen bei einer Tasse schmackhaftem Espresso eingeladen. Damit ließen sich sicherlich auch jene Seminare beleben, die hin und wieder mal ausfallen und die man nun in das



Inhaber Falk Hummrich kommuniziert gern mit seinen Gästen bei einem »Schälchen Heeßen«.

Foto: UJ/Geise

Lesecafé des ehemaligen TU-Mitarbeiters vertagen könnte.

An der holzverkleideten Bar, an Wänden und auf Regalen kann man allerhand Nippes entdecken, dabei auffällig viele Bezüge zu dem englischen Meister der Deduktion, Sherlock Holmes. Über die räumliche Gestaltung seines antiquarischen Cafés war sich Falk Hummrich schnell im Klaren. Dabei schwärmt er von den großen und berühmten Kaffeehäusern, die im 19. Jahrhundert in London, Paris und Wien entstanden. Im Sommer letzten Jahres ging er

in der britischen Hauptstadt selbst auf Entdeckungstour durch die Pubs, Cafés und tea shops, um sich Anregungen zu holen. Bei der Namensgebung dann erinnerte sich der studierte Anglist seiner Vorliebe aus Kindertagen für die Detektivverhandlungen des Briten Sir Arthur Conan Doyle (1859 – 1930), dessen weitere Werke nie den Ruhm der Sherlock Holmes-Geschichten übersteigen konnten.

Was viele vermutlich nicht wissen, der Meisterdetektiv hat noch einen »älteren« Bruder, Mycroft Holmes, den der Autor

Doyle in der Londoner Pall Mall einen Club für Sonderlinge und Exzentriker, den Diogenes Club, gründen ließ. Da dieser eher der Kontemplation denn der Kommunikation dienen sollte, verhängte der introvertierte Mycroft mehrere Regeln, u. a. das strikte Gebot, nicht zu sprechen.

Diese skurrile Geschichte gefiel Falk Hummrich. Er erklärt: »In vielen Kneipen geht es laut zu. In meinem Lesecafé und Antiquariat wollte ich eine ruhige Umgebung schaffen, in der der Gast Bequemlichkeit und Service findet, in die er sich

auch als Einzelner hineintrauen kann und nicht nur in Gruppe. Sprechen ist allerdings bei mir durchaus erlaubt.« Für seine Geschäftsidee hat Falk Hummrich in der Rudolf-Leonhard-Straße, etwas abseits der Neustadt-Hektik, auch die richtige Umgebung gefunden. Für den Anfang ist Falk Hummrich mit der Annahme des Cafés recht zufrieden, obwohl er den »medialen« Aspekt noch weiter ausbauen möchte. So plant er die Aufstellung eines Regals mit Lexika und Literaturhandbüchern, um seiner leseinteressierten Kundschaft auch Referenzwerke zur Verfügung stellen zu können. Das Antiquariat selbst befindet sich im hinteren Teil der Geschäftsräume, die auf eine Terrasse in dem hellen, ruhigen Hof des Hauses führen. Dort sollen die Gäste im Sommer auch lesen und verweilen können. Das Lesecafé war bereits Kulisse für eine Buchvorstellung und einen Balladenabend; für die Zukunft schweben dem Inhaber auch Lesungen, Filmvorführungen und Hörspielabende vor.

Antiquarisch interessierte Besucher finden vor allem Bücher zu Kunst, Geschichte, Kulturgeschichte sowie Belletristik; dabei bietet der anglophile Ladeninhaber auch viele fremdsprachige Werke (nicht nur in englischer Sprache) an. Aber auch Gäste, die ihre eigenen Bücher zur Lektüre mitbringen, sind willkommen. Mit Sicherheit können die Besucher in »Mycroft's – fine books & coffees« aber die Detektivverhandlungen um Sherlock Holmes finden oder das eine oder andere geistreiche Gespräch mit Falk Hummrich. **Anja Bartho**

➔ Mycroft's – fine books & coffees
Lesecafé und Antiquariat
Rudolf-Leonhard-Str. 38
Tel.: 0351 8627531
Öffnungszeiten: Di – Sa 16 – 24 Uhr,
So 14 – 20 Uhr, www.mycrofts.de

Europäische Integration in Dresden studiert

Siebenter Magister-Jahrgang schloss das LL.M.-Aufbaustudium ab

»Nicht ein Europa der Mauern kann sich über Grenzen hinweg versöhnen, sondern ein Kontinent, der seinen Grenzen das Trennende nimmt.« Mit diesen Worten des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker verabschiedete die Prorektorin für Bildung, Professorin Monika Medick-Krakau, die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen des LL.M.-Aufbaustudiengangs »Gemeinsame Wege nach Europa: Mittel- und Osteuropa auf dem Weg in die Europäische Union« der Juristischen Fakultät der TU Dresden.

Es ist bereits der siebente Absolventenjahrgang, der am 27. Januar 2006 in einer Feierstunde im Festsaal des Rektoratsgebäudes die Magisterurkunden erhielt. Auch die Teilnehmenden des Studienjahres 2004/2005 sind nun berechtigt, den Titel »Legum Magister, European Integration Law, Dresden« zu führen.

Die Absolventinnen und Absolventen dieses Abschlussjahrgangs kommen aus acht verschiedenen Ländern, darunter erstmals aus Finnland und Brasilien. Seit der Studiengang im Jahre 1998 ins Leben gerufen wurde, nahmen inzwischen insgesamt fast 200 Studierende aus 25 verschiedenen Staaten an dem zweisemestrigen Studiengang teil, dessen Besonderheit die

Kombination einer europarechtlichen Zusatzausbildung mit einer vertieften Analyse der Europäischen Integration in den Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas ist. Neben Studierenden aus Deutschland zählen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den unmittelbaren Nachbarländern Polen und der Tschechischen Republik sowie aus Ungarn, Kroatien und Bulgarien zu den »Stammgästen« des Studienganges. Der Studiengang wird von einem eigens dazu eingerichteten und von der EU geförderten Jean-Monnet-Lehrstuhl für das Recht der Europäischen Integration und Rechtsvergleichung (Inhaber Professor Dr. Franz Merli) betreut. In ihren Grußworten betonten die Prorektorin sowie der Studiendekan der Juristischen Fakultät, Professor Detlef Sternberg-Lieben, den Stellenwert der Ausbildung, die der Studiengang an der TU Dresden genießt.

Nach der Erweiterung der EU um zehn vorwiegend mittel- und osteuropäische Staaten im Jahre 2004 ist der Bedarf an Juristinnen und Juristen mit sowohl Europarechts- als auch Regionalkenntnissen weiter gestiegen. Die für 2007 vorgesehenen Beitritte Bulgariens und Rumäniens zur EU, die beginnenden Beitrittsverhandlungen mit Kroatien, Mazedonien und der Türkei sowie das Verhältnis zu den neuen Nachbarstaaten der erweiterten Union stellen neue Herausforderungen dar.

Dies war u.a. der Anlass, den ursprünglichen Titel des Studiengangs abzuändern.

Zum Studienjahr 2005/2006 wurde das Studienprogramm den aktuellen Entwicklungen nach der Erweiterung der EU angepasst. Der neue Titel des Studiengangs »Gemeinsamer Rechtsraum Europa – Die Europäische Integration und Mittel-, Ost- und Südosteuropa« spiegelt diese Inhalte wider. Wie die Jahrgänge zuvor werden auch die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen ihren Beitrag dazu leisten, in den neuen und alten Mitgliedstaaten den »Gemeinsamen Rechtsraum Europa« zu gestalten. Bereits jetzt sind viele der ehemaligen Teilnehmenden der ersten sechs Jahrgänge bei Europäischen Institutionen oder in ihren Heimatländern bei Institutionen, die mit dem Prozess der Europäischen Integration unmittelbar zu tun haben, tätig. Für das Studienjahr 2006/2007 sind Bewerbungen bis zum 15. Juli 2006 möglich. Zulassungsvoraussetzungen sind sehr gute Deutsch- und mindestens gute Englischkenntnisse sowie ein juristischer Hochschulabschluss. Absolventinnen und Absolventen anderer Fachrichtungen können beim Nachweis von ausreichenden Rechtskenntnissen ebenfalls zugelassen werden.

Claudia Perlitus

➔ www.eimoe.tu-dresden.de
Kontakt: Jean-Monnet-Lehrstuhl für das Recht der Europäischen Integration, Prof. Franz Merli,
Tel.: 0351 463-37418
E-Mail: eimoe@jura.tu-dresden.de



Stolze Absolventinnen: Anja Merkel (Deutschland, l.) und Rositsa Tsvetkova (Bulgarien) freuen sich über ihren Abschluss.

Foto:AVMZ/Liebert

Willy Wolff zum Hundertsten

Ehrung für Dresdner Ausnahmekünstler

Zu Ehren des hundertsten Geburtstages von Willy Wolff findet vom 10. Februar 2006 bis zum 7. Mai 2006 in der Städtischen Galerie im Landhaus in Dresden, Wilsdruffer Straße 2, eine umfangreiche Ausstellung statt.

Gezeigt werden Gemälde, Zeichnungen, Monotypen, Collagen und Objekte.

Willy Wolff – geboren 1905 in Dresden, studierte von 1927 bis 1933 an der Dresdener Kunstakademie. Seine wichtigsten Lehrer dort waren Richard Müller und Otto Dix. Von 1940 bis 1945 wurde er zum Kriegsdienst herangezogen und kam in Gefangenschaft. In der Bombennacht vom 13. Februar 1945 wurden nahezu alle seine

bis dahin geschaffenen Kunstgegenstände vernichtet. Insbesondere seine Beiträge zur surrealen Zeichnung und zur Pop-Kunst sind innerhalb der DDR-Kunst einmalig.

M. C./J. S.

➔ Dienstag bis Donnerstag, Samstag und Sonntag jeweils 10 bis 18 Uhr; Freitag von 12 bis 20 Uhr
Eintritt: 3 Euro, ermäßigt 2 Euro

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Wissenschaftlicher Verlag
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen



HILLE
Druckerei & Verlag

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
George-Bähr-Straße 18



Copy Cabana

Unsere Vorteile: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Was die »CD-Polizei« bisher gefunden hat

Seit einem Jahr gibt es das neue CD – und wer beachtet es?

Vor etwa einem Jahr passierte es: Die TU Dresden führte ihr neues Corporate Design (CD) ein. Von da an präsenzierte sich die Universität in elegant-ernsthaftem »Anwaltsblau« und mit Schriften, die ebenfalls für Seriosität stehen. Das neue CD ist für nahezu alle Aspekte der Außendarstellung – von der Geschäftsausstattung über die Broschüregestaltung bis hin zum Internetauftritt – bindend, von ganz wenigen, wegen der jeweiligen Produktspezifika festgelegten Ausnahmen (so das UJ) abgesehen. Genaues gab es in einem Rundschreiben, die Richtlinien stehen natürlich für jedermann im Internet zur Verfügung.

»Wir können mit dem neuen, nun geltenden Corporate Design unserer Universität und damit mit der Arbeit aller daran Beteiligten sehr zufrieden sein«, hob der damalige Kanzler der TU Dresden, Alfred Post, hervor. »Damit können wir uns im Reigen der Top-Universitäten Deutschlands mehr als nur sehen lassen.«

Auch der Dekan der Fakultät Architektur, Professor Thomas Will, äußerte sich damals positiv: »Es ist gut, dass eine solche komplexe Aufgabe kompetent und professionell angegangen wurde und dass nun ein respektables Ergebnis vorliegt, an dem nicht kleinkariert herumgekrickelt werden sollte.«

Und TUD-Rektor Professor Hermann Kokege sieht das auch nach über einem Jahr positiv: »Die seriöse Ästhetik des neuen CD wirkt sehr ansprechend, unterstreicht unser Image. Wir sehen es gern, dass unsere Universität mit zu denen in Deutschland gehört, die konsequent ein einheitliches CD für alle Drucksachen, Präsentationsfolien und den Internetauftritt eingeführt hat.«

Soweit die Theorie. Und die Praxis? Klar, es gibt eine ganze Reihe von Gestaltungen, die allein aus finanziellen Gründen bisher noch nicht ins geltende CD übertragen wurden – das Beschilderungssystem im Campus und die Beschriftung der Fahrzeuge des TU-Fuhrparks. Das geschieht seit kurzem Schritt für Schritt. Aber neu angebrachte Schilder, Plakate, Broschüren, Schaukästen? Anja Peukert, CD-Benutzerberaterin (»CD-Polizei«) dazu: »Schon allein die Blicke über die vielen Schaukästen zeigen, dass noch sehr viele Schriftstücke nach Belieben gestaltet werden.« Und auch einzelne neu angebrachte Beschilderungen widersprechen den Vorgaben – den Vogel

schießt hierbei das Schild des neuen Rektoratsgebäudes ab. Von ihm erfährt man noch nicht einmal, dass es sich um das Rektorat der TU Dresden handelt, das Logo fehlt ganz und die Schrift ist die falsche.

Gelegentlich gewinnt man auch den Eindruck, als hätten manche Mitarbeiter ein komplementäres Farbempfinden: da wird versucht, Orange (im Farbkreis gegenüber von Blau positioniert) für Blau zu nutzen. »Es geht nicht darum, die alte Ausstattung mit vorgedruckten Briefbögen, Visitenkarten und Rahmenaushängen wegzurufen und für viel Geld Neues drucken zu lassen«, hebt Anja Peukert hervor, die bisher alle Bedürftigen in Sachen CD beriet. »Aber wo neu hergestellt werden muss, soll das neue CD beachtet werden.«

Ebenso im Internet: Hier sollte zügig Schritt für Schritt das neue CD eingeführt werden. Dass es auch hier klemmt, zeigt ein Screenshot. Dabei machen das vom Media Design Center entwickelte Content Management System (TUDWCMS) sowie die dazu angebotenen Schulungen den Umstieg eigentlich leicht.

Mathias Bäumel/Anja Peukert

➔ Gestaltungsleistungen, Musterauswahl bei Christine Schumann
E-Mail: christine.schumann@mailbox.tu-dresden.de
Telefon: 0351 463-34227
Seit dem 1. Februar 2005 findet man die Gestaltungshinweise auf: <http://tu-dresden.de/service/cd>



Die Struktur und die Farben der Webseite weichen deutlich vom offiziellen Internetauftritt der TU-Dresden ab. Fotos (4): Peukert



Nebeneinander gelegt fallen die verschiedenen Abstände der Doppellinien auf.



Das TU-Dresden-Logo steht nicht allein im Briefkopf, das Zweitlogo sollte rechts unter der fehlenden Doppellinie im Bearbeiterfeld angeordnet sein.

Corporate Design der TU Dresden – ein Rückblick

Mit der CD-Einführung ging ein mehrere Jahre währendes Mühen erfolgreich zu Ende. Ein kurzer Rückblick zeigt das: Im Ergebnis einer im Jahr 2002 durch die studentische Unternehmensberatung Paul Consultants durchgeführten Mitarbeiterbefragung zur Akzeptanz des damals bestehenden Corporate Designs, in der die Mehrheit der Befragten ein einheitliches CD der TU Dresden begrüßte, wurden im Rahmen einer Ausschreibung fünf Agenturen gebeten, erste

Entwürfe vorzulegen. Den Zuschlag bekam die Dresdner Agentur Schmidt & Schumann, die sich aufgrund ihrer überzeugenden Ideen durchgesetzt hat. Am 17. August 2004 wurden die Vorschläge zum neuen CD dann der Universitätsleitung präsentiert, am 25. August 2004 in der Dekaneberatung. Hervorhebenswert: Entsprechend der Ausschreibung sollte die TU Dresden kein neues Logo erhalten, sondern das bisherige Logo sollte modifiziert in das neue CD integriert

werden. So geht also auch die nun zu verwendende grafische Ausführung des Logos auf den Entwurf von Professor Jürgen Schieferdecker zurück. Seit 12. Oktober 2004 ist das CD in Kraft. Entsprechende Gestaltungsvorlagen und Beispiele, die einen kreativen Umgang mit den neuen Gestaltungsrichtlinien verdeutlichen, stehen im Internet zum Download bereit. Die Benutzerberatung steht für Anfragen zum korrekten Einsatz von Logo, Schriften und Farben zur Verfügung.



Das TU-Logo und die korrekte Schriftart Univers fehlen.

Förderfonds für wissenschaftliche Literatur

Der Hamburger Verlag Dr. Kovač legt im Jahr 2006 einen Förderfonds im Gesamtwert von 140 000 Euro auf.

Der Förderfonds soll junge Wissenschaftler bei der Publikation ihrer aktuellen Forschungsergebnisse und Dissertationen unterstützen.

Ebenso können aus dem »VDK-Förderfonds 2006« Mittel bereitgestellt werden für Veröffentlichungen von Habilitationsschriften sowie Tagungsbänden, Kongressbänden und Festschriften.

Anlässlich seines zwanzigjährigen Jubiläums im Jahr 2002 gründete der Verlag Dr. Kovač den Förderfonds, der bisher jährlich aufgelegt werden konnte. Seitdem haben nach Verlagsangaben über 1000 Autorinnen und Autoren Zuschüsse für die Publikation ihrer wissenschaftlichen Werke aus dem Fonds erhalten.

Bewerber für den VDK-Förderfonds können sich direkt telefonisch oder per E-Mail an folgende Adressen wenden:

➔ E-Mail: info@verlagdrkovac.de
<http://www.verlagdrkovac.de/foerderfonds.htm>
Briefanschrift: Verlag Dr. Kovač
Postfach 57 01 42, 22770 Hamburg
Hausanschrift: Leverkusenstraße 13, 22761 Hamburg
Telefon: 040 398880 - 0, Fax- 55

Weniger Schulschwänzer in Sachsen als vermutet

Wissenschaftler der TU Dresden legen repräsentative Zahlen vor

In Sachsen bleiben weniger Schüler als vermutet dem Unterricht unentschuldig fern. Lediglich 3,5 Prozent der Schüler haben im vergangenen Schuljahr einen Tag oder mehr unentschuldig gefehlt. Dies ergab eine Erhebung, die die TU Dresden im Auftrag des Sächsischen Kultusministeriums an allgemein bildenden Schulen durchgeführt hat. Insgesamt wurden die Angaben von 133 586 Schülern von 514 Schulen ausgewertet, das sind etwa 38,1 Prozent der sächsischen Schülerschaft.

Laut der Erhebung fehlten in sächsischen Schulen lediglich 0,72 Prozent der Schüler mehr als 12 Tage unentschuldig, 0,35 Prozent schwänzten mehr als 21 Tage. In den Förderschulen für Erziehungshilfe und für Lernförderung liegen die Quoten am höchsten, die Mittelschulen folgen. Bei Grundschulen und Gymnasien sind sie am geringsten. Unentschuldigtes Fehlen tritt in den 7. und 8. Klassen am häufigsten auf. Immerhin fehlten 96,5 Prozent der befragten Schüler nie einen ganzen Tag unentschuldig.

»Vergleiche mit anderen Bundesländern sind schwierig, da es keine einheitliche Erfassung von Schulversäumnissen gibt«,

schätzt Professor Johann Gängler von der Fakultät Erziehungswissenschaften ein. Die TUD-Erhebung sei die bundesweit erste Studie in einem Flächenland. Allerdings hatten die Wissenschaftler gravierendere Ergebnisse für Sachsen erwartet.

Außerdem wurden die Schulen nach Maßnahmen der so genannten »Verwaltungsvorschrift Schulverweigerer« befragt. Rigorose Maßnahmen, wie Überweisung in eine andere Klasse, Ausschluss aus der Schule oder polizeiliche Zuführung von Schülern, würden an Schulen kaum genutzt. »Es wäre ja auch paradox, jemanden, der die Schule verweigert, durch Schulausschluss erziehen zu wollen«, so Professor Gängler. Vielmehr seien die Schulen unter anderem eher damit erfolgreich, dass die Erziehungsberechtigten frühzeitig informiert werden, versäumter Unterricht zeitnah nachgeholt werden muss und gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten nach Ursachen gesucht werde, warum der Schüler nicht in die Schule gehen will. Allerdings gäbe es bislang keine generalisierbaren Strategien an den Schulen. »Schulen benötigen ein pädagogisches Konzept für den Umgang mit Schulpflichtverletzungen, das sich am Einzelfall orientiert«, meint der Erziehungswissenschaftler deswegen. Er arbeite mit Mitarbeitern seiner Professur im Auftrag des Kultusministeriums derzeit an einer Handreichung für Schulen.

Karsten Eckold



So soll es sein: Schulanzen (und Schüler) füllen während des Unterrichts Sachsens Klassenzimmer. In den meisten Fällen ist es auch wirklich so, denn nach einer Erhebung der TU Dresden schwänzten nur wenige Schüler. Foto: UJ/Eckold

➔ Nähere Informationen:
TU Dresden,
Fakultät Erziehungswissenschaften,
Institut für Berufliche Fachrichtungen,
Prof. Johann Gängler,

Telefon: 463-34914,
E-Mail: hans.gaengler@tu-dresden.de
Andreas Wiere,
Telefon: 463-34921,
E-Mail: andreas.wiere@tu-dresden.de

Verborgene Wunden

Kabinettausstellung zur plastischen Rekonstruktion des Altars der Frauenkirche

Die Narben sind nur noch von außen sichtbar. An der Fassade der Frauenkirche wechseln sich in unregelmäßigem Rhythmus neue, helle Steine mit den dunklen, ursprünglichen Bauteilen ab, die an die Zerstörung der Kirche am Ende des Krieges erinnern werden. Im Inneren strahlt der Bau vor Farbenpracht, was nur an den Teilen des Altars unterbrochen wird, wo der steinerne Untergrund sichtbar belassen wurde. Auch dieser will an die Verheertheit der Frauenkirche erinnern. Was unter dem vollständig rekonstruierten Altar verborgen bleibt, sind die rund 1800 originalen Bruchstücke, die im Zuge der Enttrümmerung der Kirche gesichert werden konnten und in mühevoller Kleinarbeit zusammengefügt wurden. Sie bildeten den Ausgangspunkt für die Rekonstruktion des Altars. Der Künstler und Restaurator Jan Kretzschmar war an dieser Puzzlearbeit, die von 1995 bis 1999 dauerte, beteiligt. Danach war er damit betraut, fehlende Stücke hauptsächlich des Chorbereichs zu modellieren. Während dieser Zeit fertigte er Zeichnungen an, die ihm als Modellervorlage dienten und die somit auch den Wiederaufbau der Frauenkirche in Teilen einzigartig dokumentieren. Eine Auswahl dieser Studien ist jetzt in der »Galerie am Damm« am Körnerplatz in Dresden zu sehen.

»Niemand hat damit gerechnet, dass die Oberfläche des Altars zu 80 Prozent



Der Kopf des Paulus – Zeichnung von Jan Kretzschmar für die Arbeiten am Altar der Frauenkirche.



Jan Kretzschmar modelliert die Hand der Moses-Figur.

Foto: privat

wiederhergestellt werden könnte«, beschreibt Jan Kretzschmar die Situation 1999, die für ihn das größte Wunder überhaupt am Wiederaufbau der Frauenkirche sei. »Es ist, als ob der Herrgott die Kirche noch an der richtigen Stelle hat einfallen lassen.« Von außen kann man sehen, dass die Apsis, die die Altarwand beherbergt, erhalten geblieben ist – entlang dieses steinernen Bogens stürzte die Kirche in Richtung Neumarkt hin ein. Die Zuordnung der erhalten gebliebenen Stücke war eine aufwendige Arbeit. Der Restaurator beschreibt, dass es eine halbe Stunde oder länger dauern konnte, bis er die Bruchstelle zwischen zwei Stücken entdeckte. Diese war nicht gefunden, bis die Teile nicht vollkommen ineinander rasteten. Danach wurden sie mit Edelstahlstiften verbunden und zusammengeklebt. Auf diese Weise, erzählt Jan Kretzschmar, konnte Stück für Stück eine Art Oberflächen-Schale zusammengefügt werden. Alle Fehlbereiche an der Oberfläche, die als bröseliger Sandstein in den Schuttberg niedergingen, sollten ergänzt werden.

Jan Kretzschmars Aufgabe, plastische Ergänzungen an den Fehlbereichen zu modellieren, begann, nachdem die Entscheidung zur originalen, farbigen Rekonstruktion des Altars gefallen war. Für den Restaurator galt es, die Handschrift des Altar-Schöpfers, des Bildhauers Johann Christian Feige, zu wahren. Kretzschmar lagen dafür historische Fotovorlagen aus den Jahren 1920 bis 1944 vor, als die Frauenkirche schon einmal restauriert wurde. Noch heute sei Demut die dominierende Empfindung, die der Einsatz seiner kreativen Kraft für die möglichst originalgetreue

Wiederherstellung von Figuren und Ornamentik bei Jan Kretzschmar hervorruft. Der Restaurator zeigt ein Foto der Christus-Figur, der große Teile des Faltenwurfs im Rücken fehlen. Nach solchen Vorlagen und nach den zusammengeführten Originalbereichen vor Ort fertigte er dann Detailstudien, um »im Kopf eine Vision« von der fertig modellierten Figur zu erzeugen, so wie sie ausgesehen haben könnte.

Auf diese Weise brachte der handwerklich und künstlerisch versierte Restaurator auch unzählige Zeichnungen von Engelsköpfchen als Vorlage für Pfeilerkapitell-Verzierungen oder Detailstudien von Händen und Füßen der Moses- und der Paulus-Figur zu Papier, die jetzt in der Ausstellung zu sehen sind.

Neben der Präsentation der Zeichnungen wird fortwährend auch ein Film von Ernst Hirsch gezeigt, der Jan Kretzschmar bei seiner Arbeit in der Frauenkirche begleitet hat. Für seine eigentliche Profession – er studierte von 1983 bis 1988 Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden – hat der leidenschaftliche Restaurator wenig Zeit. Er arbeitete unter anderem am Thomae-Altar in der Dreikönigskirche oder am Schloss Moritzburg und im Dresdner Großen Garten, wo es viele restaurierungsbedürftige Putten gibt. **Anja Bartho**

Jan Kretzschmar: Kabinettausstellung »Zeichnerische Studien zur plastischen Rekonstruktion am Altar der Frauenkirche zu Dresden« 12. Februar – 24. März 2006

Galerie am Damm, Körnerplatz 10
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr

Schulungsangebote für Tutoren

An der TU Dresden nahm die Zahl der studentischen Tutoren in den vergangenen Jahren kontinuierlich zu. In den einzelnen Fachbereichen waren im Wintersemester 2005/2006 etwa 750 Tutoren an der TU Dresden tätig. Im Vergleichszeitraum 2004/2005 war es ein Drittel weniger. Seit mehreren Jahren führt das Tutorenprojekt der Zentralen Studienberatung Schulungen für Tutoren durch.

In den zweitägigen Veranstaltungen werden typische Lernsituationen des Tutoriums besprochen und anhand von Beispielen geübt. Dazu gehört der Umgang mit schwierigen Situationen, die Gestaltung der Anfangssituation im Tutorium, die Motivation von Studierenden oder der Umgang mit der Lerngruppe. Im Sommer-

semester 2006 bietet das Tutorenprojekt erneut Schulungen für interessierte Studierende, die im kommenden Semester ein Tutorium leiten werden oder bereits Tutor sind, an. An den Schulungen nehmen Tutoren aller Fachrichtungen teil, so dass auch der Erfahrungsaustausch ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltung ist. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung. **N. Strauss**

Termine:
6. März 2006 (1 Tag) 9 – 16 Uhr;
9./10. März 2006 (2 Tage) 9 – 16 Uhr;
7./8. April 2006 (2 Tage) 9 – 16 Uhr.
Anmeldung:
Nicole Strauss. Oder im Internet:
www.tu-dresden.de/zsb/tutoren

Erlweins Erbe – vom Umgang mit Denkmälern in Dresden



Architekturstudenten konzipierten Ausstellung

Wie kaum ein anderer Architekt prägte Hans Erlwein (1872 – 1914), der vor 101 Jahren die Leitung des städtischen Hochbauamts übernahm, die moderne Stadt Dresden. In den knapp zehn Jahren seines Wirkens entstanden über 50 Bauwerke, von denen ein bedeutender Teil bis heute erhalten ist und von denen manche – wie der nach ihm benannte Speicherbau oder das Italienische Dörfchen – genauso zentral zum Stadtbild gehören wie die bekannten barocken Bauwerke. Dass so viele von Erlweins Bauten noch heute existieren, verdanken sie nicht zuletzt ihrer Zweckmäßigkeit und Solidität sowie ihrer Anpassungsfähigkeit, die Umbauten, Modernisierungen und Neunutzungen erleichtern.

Eine Ausstellung im Lichthof des Rathauses Dresden wird vom 16. Februar bis

24. März 2006 diesen Aspekt von Erlweins Schaffen vertiefen. Die in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt der Landeshauptstadt Dresden am Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege der TU von den Architekturstudenten Romy Schwarzenberg und Felix Wagner unter der Leitung von Professor Hans-Rudolf Meier konzipierte Ausstellung präsentiert an Hand von acht Bauwerken Erlweins das breite Spektrum des erhaltenden Umgangs mit seinem Erbe. Die Gegenüberstellung von Form und Funktion der Gebäude und Anlagen jeweils nach Fertigstellung und in der heutigen Situation verdeutlicht, in welchem Umfang sie sich im Laufe eines Jahrhunderts veränderten. Mit Hilfe von Fotografien, Plänen und Beschreibungen kann der Besucher Wandel und Kontinuität der Bauwerke und ihrer Nutzung nachvollziehen. Die heutige Erscheinung spiegelt dabei die Wechselwirkungen zwischen den Anliegen der Nutzer, Besitzer und der Denkmalpflege, zwischen Erhalten und wirtschaftlicher Nutzung, Modernität und Prestige.

Beleuchtet werden die Bedeutung der Bauwerke als Denkmale und der Umgang mit historischer Bausubstanz. Es werden die Vorzüge und Besonderheiten der Bauten, aber auch die Probleme geschildert, die sich bei einer heutigen Nutzung ergeben. Der so geschaffene Überblick zeigt momentane Tendenzen im Umgang mit Denkmälern, hebt Verdienste hervor und wirft Fragen auf. Nicht zuletzt ergeben sich Einblicke in noch laufende oder erst bevorstehende Baumaßnahmen.

Ausstellung »Erlweins Erbe – Umgang mit Denkmälern in Dresden«, 16.2. – 24.3.2006 im Lichthof des Rathauses Dresden, Dr. Külz-Ring. Ausstellungseröffnung am 15. Februar 2006, 17 Uhr.

Praktikumsplätze für Studenten

Die Bundesgeschäftsstelle vom »Sicher-Stark-Team«, einer Initiative für Kinder-Präventionskonzepte in Deutschland, bietet ab Februar 2006 wieder bezahlte Praktikumsplätze an.

Bewerber werden gebeten, ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen an die Bundesgeschäftsstelle zu senden oder per Internet zu schicken (mit Passfoto).

Weitere Einzelheiten bzgl. Qualifikation und Voraussetzungen können der Internetseite <http://www.sicher-stark.de/jobs.htm> entnommen werden.

Die Praktikumsdauer sollte drei Monate nicht unterschreiten; möglich sind auch ein oder zwei Semester.

Bei der Zimmer-/Wohnungssuche kann geholfen werden. **PI**

Bundesgeschäftsstelle
Sicher-Stark-Team

z. Hd. Dr. Esser

Hofpfad 11

53879 Euskirchen

Telefon: 0180 55501333

E-Mail: bewerber@sicher-stark.de

ELBLAND IST THEATERLAND

Dresdner Zwinger

Stammhaus Radebeul

Feisenbühne Rathen

Oper | Operette | Schauspiel | Ballett | Musical | Konzert

LANDESBÜHNEN SACHSEN

Karten: Meißner Str. 152 | 01445 Radebeul | Tel.: 03 51 / 89 54 – 214 | www.dresden-theater.de

Eigernordwand dreidimensional in Dresden und Trier

Echtzeit-Übertragung von digitalen 3-D-Daten

»Frage nach Trier: Können Sie die Eigernordwand auch dreidimensional sehen?« »Ja« lautet die Antwort, die Professor Manfred Buchroithner und sein Team erlöst. Erst jetzt ist klar: es ist wirklich erstmalig gelungen, digitale, interaktiv bewegte, echt dreidimensionale Daten in Echtzeit von einem Ort zum anderen zu übertragen.

Mit Polarisationsbrillen auf der Nase konnten am 1. Februar 2006 Studenten in Dresden und in Trier gleichzeitig dieselben Daten stereoskopisch betrachten und diskutieren. Im Rahmen einer Video-Konferenz-Vorlesung wurden mittels der so genannten Echt-3-D-Polarisations-Visualisierungstechnik 3-D-Daten im Dresdner

Lichtenheldt-Hörsaal projiziert und live nach Trier übertragen. Professor Buchroithner vom Institut für Kartographie der TU Dresden, der als internationaler Experte der Entwicklung kartographischer 3-D-Visualisierungstechniken gilt, betonte, wie wichtig es ihm ist, »die Studierenden mit der heute revolutionär anmutenden Technik vertraut zu machen, die in fünf bis zehn Jahren weltweit Standard sein könnte.«

Der Flug entlang der virtuellen Eigernordwand ist faszinierend. Doch den Wissenschaftlern geht es um viel mehr. Die dreidimensionalen Karten und auch ihre Übertragung in Echtzeit von einem Ort zum anderen könnten schon bald in Tourismuszentren, aber auch bei der Planung von Einsätzen der Bergrettung zum Einsatz kommen. **mag**



Aufatmen im Dresdner Zeuner-Bau (Foto) – die erste Übertragung von 3-D-Daten nach Trier hat in Echtzeit geklappt. Foto:AVMZ

Umschaltung TK-Technik

Die schrittweise Erneuerung der TK-Technik der TU Dresden hat nun auch den Standort »Nürnberger Ei« erreicht. Die Umschaltung erfolgt am Freitag, 17. Februar 2006, ab 16 Uhr.

Ab diesem Zeitpunkt ist der Telefon- und

Fax-Verkehr von und zu den Nutzern des »Nürnberger Ei« unterbrochen.

Der Normalbetrieb kann ab Sonnabend, 18. Februar 2006, wieder gewährleistet werden. Die alten Rufnummern behalten ihre Gültigkeit. **Ewert**

In vier Versuchen über zehn Yards



Claudia Neubauer (l.) und Daniela Menge spielen bei den Dresden Monarchs Diamonds.

Foto:acs

American Football ist auch ein Sport für Frauen

Frauen werden beim American Football immer nur als hübsche Cheerleader wahrgenommen. Dass sie aber auch auf dem Spielfeld kräftig austreten und punkten können, glauben die wenigsten. Die 30 Mädels von den Dresden Monarchs Diamonds beweisen da das Gegenteil. Seit 1999 gibt es die Damenmannschaft, die seit zwei Jahren in der 1. Liga deutschlandweit spielt.

Dabei werden keine Ausnahmen gemacht. »Wir spielen den Sport genauso wie die Männer«, sagt Daniela Menge, Ballfängerin bei den Diamonds. Pro Team stehen elf Spieler auf dem Feld. Gespielt werden vier Mal zwölf Minuten. Die Offense der einen Mannschaft muss in maximal vier Spielzügen das »Ei« über zehn Yards, also knapp zehn Meter, bringen. Die Defense der Gegner versucht dies mit allem Körpereinsatz zu verhindern. »Da kann man schon mal blaue Flecken bekommen, größere Verletzungen sind aber ausgeschlossen«, erklärt Claudia Neubauer, die ebenfalls bei den Diamonds spielt. Gelingt

es der Offense nicht, ist die gegnerische Mannschaft dran, die ihrerseits versucht, voranzukommen. Wird in einem Spielzug das gesamte Spielfeld mit dem Ball überquert, spricht man vom Touchdown, der sechs Punkte bringt.

Um diesen beim Spiel zu erreichen, ist jede Menge Training erforderlich. Die Diamonds trainieren zwei Mal in der Woche. Im Winter treffen sich die Mädels in der Halle und feilen bei Zirkeltraining und Ballspielen an Kraft und Ausdauer. Erst wenn der Boden nicht mehr gefroren ist, geht es raus auf das Spielfeld an der Bärnsdorfer Straße. »Die zwei Stunden Training sind vergleichbar mit einem Besuch im Fitnessstudio«, sagt Claudia. Damit außer den blauen Flecken niemand sich ernsthaft verletzt, ist die Schutzkleidung notwendig. Helm, Schulter-, Knie- und Oberschenkelpolster sowie Hüft-, Steiß- und Mundschutz kosten neu 250 bis 300 Euro. Einsteiger können sich eine Ausrüstung bei den Diamonds ausleihen. »Außerdem kann man die auch kostengünstig gebraucht bei uns oder im Internet kaufen«, sagt Daniela.

Wer Lust auf den amerikanischen Volkssport hat, ist bei den Dresden Monarchs

Diamonds herzlich willkommen. Die Mannschaft sucht immer motivierte und interessierte Mädels, die Spaß am Sport haben. Je nachdem, welche Position die Spielerin in der Mannschaft einnimmt, sind unterschiedliche Bedingungen zu erfüllen. Ballwerfer und -fänger müssen viel und schnell rennen können und damit eine hohe Ausdauer mitbringen. Spielt man in der Verteidigung, muss man eher stark gebaut sein, um sich dem Gegner entgegenzustellen. Aber auch diese Position ist unabhängig von dem Körpergewicht, bestätigt Claudia. Neben dem Spaß steigert der Sport vor allem das Selbstbewusstsein. Obwohl viele Männer wie beim Fußball Vorurteile gegen Frauenfootball haben, bekommt man schnell viel Respekt von allen Seiten. »Und beim Fußball sind die Frauen Weltmeister geworden«, schmunzelt Daniela.

Annechristin Stein

➔ Trainingszeiten im Winter:
Dienstag: Trainingshalle Omsewitzer Ring 4, 20 – 21.30 Uhr
Sonnabend: Traglufthalle Blüherstraße 14 – 16 Uhr. Interessierte können sich vor Ort informieren oder gleich eine Runde mittrainieren.

Arnold Gehlen – Zur Genese und Aktualität seines Werkes

Internationale Konferenz 26. bis 28. Januar 2006 im Blockhaus Dresden

Der Philosoph und Soziologe Arnold Gehlen (1904 – 1976) ist als Philosophischer Anthropologe, als Zeitdiagnostiker und Kulturkritiker, als Analytiker der modernen Kunst und Sprachtheoretiker ein äußerst vielschichtiger und in seinen theoretischen Einsichten nicht ausgeschöpfter Denker.

Die Rezeption seines Werkes stellt sich aus kontingenten, in der neueren deutschen Geschichte liegenden Gründen als eine Paradoxie dar. Denn einerseits sind die Denkfiguren Gehlens nicht nur in die geistes- und kulturwissenschaftliche Sphäre eingedrungen, sondern auch in das bundesrepublikanische Alltagsverständnis. Andererseits ist Gehlen wegen seiner NSDAP-Mitgliedschaft und seiner konservativen politischen Haltung, die bis zur Verachtung der bundesrepublikanischen Wirklichkeit reichte, ein in der deutschen Sozialwissenschaft stets ungern zitierter Autor gewesen. Gehlen ist insbesondere für die Soziologie der verschwiegene Hintergrundautor, bei gleichzeitiger Aktualität seiner scharfen Beobachtungen der modernen Massen- und Industriegesellschaft. Vorweggenommen hat er unter anderem die Beobachtung des zunehmenden Sachzwangs der Politik, die These vom Ende der Geschichte, die Diagnose einer Event-Gesellschaft.



Arnold Gehlen. Foto:pr

An der TU Dresden lehrt der ehemalige Schüler und Assistent Gehlens, Karl-Siebert Rehberg (Lehrstuhl für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kultursociologie), der auch Herausgeber der Arnold-Gehlen-Gesamtausgabe ist; hier besteht am Institut für Soziologie und in Kooperation mit dem Institut für Philosophie ein einmaliger Schwerpunkt in der Verbindung philosophisch-anthropologischer und gesellschaftlicher Forschungen; Gehlens Institutionentheorie ist ein Grundtheorem der interdisziplinären, fakultätsübergreifenden Institutionenanalyse des SFB 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit« und des Internationalen Graduiertenkollegs IGK 625 »Institutionelle Ordnungen, Schrift und Symbole«.

In weiteren internationalen und interdisziplinären Forschungszusammenhängen (Arbeitskreis Philosophische Anthropologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Helmuth-Plessner-Gesellschaft) bis in die Lehre hinein ist der Denkansatz der Philosophischen Anthropologie an der TU Dresden in besonderer Weise präsent.

Aus Anlass des 30. Todestages und aus dem besonderen Interesse für Gehlens in-

terdisziplinär informierte Theorie des Menschen und dessen helllichtige Diagnosen der Gegenwartsgesellschaft konzentrierte vom 26. bis 28. Januar 2006 eine von Rehberg organisierte, von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderte internationale Konferenz die Gehlen-Forschung. In sechs Sektionen wurden in 27 Beiträgen interdisziplinäre Forschungsergebnisse zu Gehlens Philosophischer Anthropologie, zur Techniktheorie, Sprach- und Symboltheorie, zu Ästhetik, Ethik und Moralphilosophie und zur Institutionentheorie diskutiert. Die Konferenz war mit dem Ziel konzipiert, aus der informierten Rekonstruktion der Theoriegenese zur interessierten Aktualisierung des Werkes von Gehlen im Blick auf die gegenwärtigen Herausforderungen der Gesellschaft vorzustoßen.

Das gegenwartsrelevante Potenzial dieses Werkes liegt insbesondere in der beispiellosen, empirisch gestützten Durchführung der Philosophischen Anthropologie. Philosophische Anthropologie ist ein spezifischer Denkansatz, der Ende der 1920er Jahre von den Philosophen und Soziologen Max Scheler und Helmuth Plessner theoretisch konzipiert wurde und in Gehlen seinen wichtigsten Anwendungsautor fand. Als Theorie des Menschen konzipiert, die zwischen der biologischen Einreihung des Menschen in die Kontinuität aller Lebewesen im Fahrwasser Darwins einerseits und zwischen idealistisch-einseitigen Bestimmungen des Menschen als Vernunftwesen an-

dererseits einen dritten Weg findet, ist die Philosophische Anthropologie heute so aktuell wie damals. Denn die gegenwärtige, Faszination erzeugende Leitwissenschaft Biologie droht mit einem ebenso materialistischen, evolutionsbiologisch reduzierten Verständnis des Menschen einherzugehen wie die damaligen antirationalen, sozialdarwinistischen Menschenbilder. Gegenwärtig wird beispielsweise die besondere Fähigkeit zur Selbstreflexion, zur Entscheidung, der freie Wille als anthropomorphistische Illusion entlarvt, die sich allein auf Gehirnpulse zurückführen lässt. Daraus resultiert ein Menschenbild, das nicht zuletzt unser Rechtssystem im Kern destabilisiert. Eine auf Rationalität und Vernunft konzentrierte Philosophie kann dem nur den (berechtigten) Hinweis auf Reflexionsdefizite entgegensetzen. Eine Philosophische Anthropologie versucht hingegen, die Ergebnisse der empirischen Wissenschaften vom Menschen systematisch einzubeziehen: Indem sie die besonderen Merkmale des Menschen, seine Monopole gegenüber allen anderen Lebewesen mit seiner körperlichen, auch genetischen Ausstattung korreliert. Gehlens Schlüsselformel für den Menschen ist: von seiner relativ instinkt-reduzierten, unspezialisierten Körperausstattung und der unterbrochenen Reiz-Reaktions-Kette her ist er das »Mängelwesen«, das gerade deswegen vielfältige Potenziale aufweist: es kann Triebe sublimieren, aufschieben; in der Phantasie Handlungen

imaginär ausführen und somit gezielt planen; es verfügt mittels der Sprache und anderer Symbolsysteme über Medien, in denen es die Welt in einer Distanz zu sich hält und repräsentierbar macht. Zugleich bedarf es wegen der aus seiner Unspezialisiertheit resultierenden Reizüberflutung der »Entlastung«, woraus alle Institutionen resultieren. Aus diesem philosophisch-anthropologischen Kerntheorem und seiner Anwendung in Bezug auf die Analyse und Kritik der Gegenwartsgesellschaft ergibt sich eine Fülle ungebrochen relevanter sozialwissenschaftlicher Themen, denen auf der Tagung nachgegangen wurde: die Frage nach der Signatur und Kritik der Gegenwartsgesellschaft, nach Genese, Stabilität und Wandel von Institutionen, nach der Funktion der Sprache und anderer Symbolsysteme, der sozialen Funktion der Kunst, nach anthropologischen Grundlagen der Moral und der entsprechenden Angemessenheit gegenwärtiger Ethiken. Stets werden die Ergebnisse dabei nicht von denen der empirischen Wissenschaften, von Neurobiologie, Entwicklungspsychologie, Physiologie und anderen Disziplinen abgekoppelt, und diese werden andererseits nicht von den sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschungen abgekoppelt. So wurden auf der Gehlen-Konferenz zugleich die historischen Voraussetzungen und die Gültigkeit dieser Anthropologie in einer veränderten empirischen Forschungslage diskutiert.

Heike Delitz

Technische Universität Dresden

Fakultät Informatik

Am **Institut für Angewandte Informatik** ist an der **Professur für Prozesskommunikation** zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**, zunächst für die Dauer von 1 Jahr (Verlängerung ist vorgesehen), Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.J.g.E., die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit in einem Forschungsprojekt mit dem Schwerpunkt der Informationsmodellierung von Fertigungsprozessen; Anforderungsanalyse; Entwurf und Implementierung von Middleware-Lösungen für ein Ethernet-vernetztes, flexibles Fertigungssystem für die Herstellung von Piezomotoren; Praxistest in industrieller Umgebung; Betreuung von Studenten und Diplomanden im Rahmen des Forschungsprojektes. Ausdrücklich gewünscht und gefördert wird die weitere wissenschaftliche Qualifizierung mit dem Ziel einer Promotion.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA auf dem Gebiet der Informatik oder Elektrotechnik; vertiefte Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf einigen der folgenden Gebiete: Automatisierungssysteme, industrielle Kommunikationssysteme, Rechnernetze und Middleware, Datenmodellierung, Schnittstellen und Datenbanken, Produktdatenbeschreibung, Softwareentwicklung für Komponentenarchitekturen (z.B. C++, COM/DCOM/NET); möglichst Erfahrungen mit industriellen Fertigungsprozessen. Fähigkeiten zum selbständigen, konzeptionellen Arbeiten sowie Interesse an praxisorientierter Tätigkeit sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **28.02.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik, Herrn Prof. Dr. M. Wollschläger, 01062 Dresden.**

Tel.: 0351 463-39670, Fax: 0351 463-39668, Web: http://www.iai.inf.tu-dresden.de/pk/

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen und einen frankierten Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **28.02.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Mess- und Prüftechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. J. Czarne, 01062 Dresden.**

Institut für Nachrichtentechnik, Professur für Hochfrequenztechnik, zum **01.04.2006**, befristet für drei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.J.g.E.)

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Aufgaben: Mitarbeit an den aktuellen Forschungsprojekten auf dem Gebiet der Photonik. Mögliche Themengebiete sind: Erzeugung von Brechzahlleitern (FBG) in Glasfasern, Glasfaserdesign, Entwurf und Realisierung von Glasfasersensoren, Entwurf und Realisierung von Dispersionskompensatoren. Die Bereitschaft zur Promotion ist erwünscht.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA in Elektrotechnik bzw. Experimentalphysik; sehr gute englische Sprachkenntnisse; Fähigkeit zum zielorientierten und eigenständigen Arbeiten; hohes Engagement sowie Integrations- bzw. Verantwortungsbereitschaft im Team; soziale Kompetenz. Vorkenntnisse auf dem Gebiet der Photonik sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **04.03.2006** an: **TU Dresden Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Professur für Hochfrequenztechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. C.G. Schäffer, 01062 Dresden.** Weitere Auskünfte unter Tel.: 0351-463-33941 oder per E-Mail: schobep@inf.tu-dresden.de

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Zum **nächstmöglichen** Termin

Professur (W3) für Konstruktionswerkstoffe

mit Schwerpunkt auf metallische Werkstoffe (Nachfolge von Prof. Zouhar)

Der/Die Stelleninhaber/in soll die Konstruktionswerkstoffe in der Lehre im Grund- u. Hauptstudium vertreten. Darüber hinaus sind Lehraufgaben zur Werkstofftechnik, zum Werkstoffensatz u. zur Werkstoffprüfung zu übernehmen. Eine Mitarbeit im SFB 609 "Elektromagnetische Strömungsbeflussung in Metallurgie, Kristallzüchtung u. Elektrochemie" wird erwartet. Erwünscht ist eine Mitwirkung in den Fakultätsprofilen Energieverfahrenstechnik, Leichtbau, Luft- u. Raumfahrttechnik oder Mobile Arbeitsmaschinen. Auf dem Gebiet der Forschung soll der/die Stelleninhaber/in auf dem Berufungsgebiet ausgewiesen sein u. Erfahrungen zur Modellierung von Struktur-Gefüge-Eigenschafts-Beziehungen, bei der Einwerbung von Drittmitteln sowie in der Forschungszusammenarbeit mit Unternehmen der freien Wirtschaft mitbringen. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 des Sächsischen Hochschulgesetzes vom 11. Juni 1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Lichtbild u. Darstellung des wiss. u. beruflichen Werdegangs, beglaubigte Urkunden der akademischen Entwicklung, Liste der Lehrtätigkeiten, Liste der Publikationen u. Vorträge) bis zum **28.02.2006** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. V. Ulbricht, 01062 Dresden.** (Tel.: 0351 463-32786, Fax: 0351 463-37735).

Zum **01.04.2007**

Professur (W3) für Agrarsystemtechnik

Aufgabenschwerpunkte der Professur in Lehre und Forschung sind die Entwicklung und Konstruktion von mobilen Arbeitsmaschinen sowie deren Antriebssysteme, insb. der Landmaschinen mit den Schwerpunkten Entermaschinen und Traktoren, die Erarbeitung und Vermittlung von Grundlagen zur Anwendung von Leichtbaumaterialien und Multifunktionswerkstoffen in technischen Agrarsystemen, die Modellierung und Simulation dynamischer Vorgänge in der Agrarsystemtechnik, die Prozessautomatisierung in der Agrarsystemtechnik und die anwendungsorientierte Lehre auf dem Gebiet der Maschinenelemente und Baugruppen im Maschinenbau. In der Lehre ist neben der Ausbildung in der Agrarsystemtechnik die Ausbildung auf dem Gebiet der Konstruktion mit CAD-Systemen abzusichern. Eine aktive und kreative Mitwirkung beim Ausbau des Zentrums für Integrierte Naturstofftechnik und des Zentrums Virtueller Maschinenbau an der Fakultät Maschinenwesen sowie die Weiterentwicklung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit tangierenden Wissensgebieten wird erwartet. Der/Die Bewerber/in soll eine langjährige Industrieerfahrung, vorzugsweise in der Landmaschinenindustrie besitzen, über Lehrerfahrungen verfügen, Erfahrungen aus der Zusammenarbeit zwischen Industrie und Universitäten/Hochschulen mitbringen. Leitungserfahrungen und Fähigkeiten zum Einwerben von Drittmitteln werden vorausgesetzt. Der/Die Bewerber/in muss die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 des Sächsischen Hochschulgesetzes vom 11. Juni 1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Lichtbild und Darstellung des wissenschaftlichen Werdegangs, beglaubigten Urkunden der akademischen Entwicklung, Liste der Lehrtätigkeit, Liste der Publikationen und Vorträge) bis zum **10.03.2006** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. V. Ulbricht, 01062 Dresden.** (Tel.: 0351 463-3276, Fax: 0351 463-37735)

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

010/2006

An der **Medizinischen Klinik und Poliklinik III** ist zum nächstmöglichen Termin eine Stelle als

Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) / Facharzt(-ärztin)

zu besetzen. Die Stelle ist zunächst für 2 Jahre befristet.

Aufgaben: Wahrnehmung ärztlicher Aufgaben im stationären und ambulanten Bereich, Schwerpunkt Rheumatologie; ärztliche Tätigkeit unter Anleitung eines Stationsarztes, zeitweilige Vertretung des Stationsarztes; Teilnahme am Bereitschaftsdienst, gegebenenfalls Mitarbeit in einer Fachambulanz. Durchführung von Kursen zum „Problemorientierten Lernen (POL)“; Arbeit als Tutor in der Studentenausbildung; Durchführung von Stationslehrvorlesungen; Abnahme von Prüfungen. Übernahme von Verantwortlichkeiten bei der Durchführung von klinischen Studien mit dem Schwerpunkt Rheumatologie, Projektleitung und -management, Qualitätskontrolle der medizinischen Tests und Daten, zentraler Ansprechpartner für beteiligte Bereiche.

Voraussetzungen: Die Bewerber/innen sollten über einen Hochschulabschluss als Humanmediziner/in, Approbation und die Facharztanerkennung auf dem Gebiet Innere Medizin verfügen bzw. kurz vor dem Abschluss der Facharztanerkennung stehen. Erfüllung der Weiterbildungsinhalte für die Teilgebieten Rheumatologie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bei gleicher Eignung werden Bewerbungen Schwerbehinderter bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **28.02.2006** unter der Kennziffer 010/2006 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Direktor: Herrn Prof. Dr. Stefan R. Bornstein, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 0351 – 458 5955.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Mess- und Prüftechnik, zum **01.04.2006**, für die Dauer von zwei Jahren mit Verlängerungsoption auf bis zu 5 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.J.g.E.)

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Aufgaben: Aufbau u. Untersuchung einer neuartigen Messtechnik zur Präzision und schnellen Abstands- und Formvermessung rotierender Objekte (z.B. Spaltweitenmessung von Turbomaschinen beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)). (Das Verfahren basiert auf der elektrischen Auswertung der Doppler-Frequenzverschiebung von Licht unter Nutzung von zwei Laserwellenlängen. Es erlaubt Abstands- und Formmessungen mit Auflösungen im Submikrometerbereich bei Objektgeschwindigkeiten bis in den Überschallbereich. Es kommen diodengepumpte, frequenzverdoppelte Festkörperlaser, Wellenlängen- und Frequenzmultiplextechniken, diffraktive Optiken, Lichtwellenleiter und digitale Signalverarbeitungstechniken basierend auf LabVIEW oder MatLab zum Einsatz). Die Möglichkeit zur Promotion zum Dr.-Ing. ist gegeben.

Voraussetzungen: überdurchschn. wiss. HSA auf dem Gebiet der Physik, Elektrotechnik o. verwandten Studiengängen; vertiefte Kenntnisse in der Messtechnik, technischer Optik und Laserphysik wünschenswert; Spaß an interdisziplinärer Arbeit. Kenntnisse in der Lasersensorik, Elektronik und digitalen Signalverarbeitung sind vorteilhaft.

Die Presse als Freund oder Feind?

**TU-Experten befragt:
Welche Rechte werden
Journalisten gewährt und
wie werden sie geschützt?
UJ befragte
Professor Knut Amelung**



Professor Knut Amelung. Foto: Archiv

UJ: Professor Amelung, in dem Podium »Pressefreiheit, Informationsschutz und Geheimnisverrat« Ende Januar 2006 wurde über den »schwierigen Ausgleich zwischen Pressefreiheit und Verfolgung von Straftaten, um den Schutz der Privatsphäre jedes Einzelnen« diskutiert. Wie bewerten Sie diese Güter der Demokratie?

Professor Knut Amelung: Die Frage, was wertvoller ist, ist ohne Rückgriff auf das Gesetz nicht eindeutig zu beantworten, es ist eben eine Wertungsfrage. Das Gesetz enthält in § 53 Strafprozessordnung (StPO) allerdings eine solche Wertung. Es räumt dem Journalisten ein Zeugnisverweigerungsrecht in beruflichen Angelegenheiten ein. Dieser Schutz wirkt gem. § 97 StPO im Recht der Beschlagnahme fort; Unterlagen, die das Thema des Zeugnisverweigerungsrechts betreffen, dürfen nicht beschlagnahmt werden. Allerdings hat dieser Grundsatz eine Ausnahme: Wenn der Zeugnisverweigerungsrechte an der Straftat beteiligt war, darf bei ihm beschlagnahmt werden. Sie können daraus ersehen, dass der Gesetzgeber zwischen dem Schutz der Presse und den Strafverfolgungsansprüchen zu vermitteln sucht.

Das Podium fand vor dem Hintergrund der »Ines-Affäre« und dem »Fall Cicero« statt. Beschreiben Sie bitte kurz für unsere Leser, worum es in den jeweiligen Fällen geht und wie Sie beide aus Ihrer Perspektive bewerten?

Im Fall der INES-Affäre ging es um den Leiter einer besonderen Ermittlungsgruppe, die Korruptionsdelikte im staatlichen Bereich aufklären soll. Dieser Staatsanwalt hat mit der Sächsischen Zeitung telefoniert und dies kurz bevor die Sächsische Zeitung über den Fall berichtete. Daraufhin wurde er in ein Verfahren wegen Geheimnisbruchs gemäß Paragraph 353b Strafgesetzbuch (StGB) verstrickt und als Leiter der Arbeitsgruppe suspendiert; die Strafverfolger verdächtigten diesen Staatsanwalt, in dem Gespräch Geheimnisse aufgedeckt zu haben. Die Grundlage für diesen Verdacht war jenes Telefonat. Von ihm weiß man jedoch nicht den Inhalt, son-

dern nur, dass es geführt worden ist. Um den Inhalt abhören zu dürfen wäre es nötig, dass die hohen Voraussetzungen der Telefonüberwachung (§ 100a StPO) vorliegen. Das hier anstehende Delikt fällt aber nicht unter die Katalogtaten des § 100a StPO. Deshalb kam hier nur die Ermächtigung zur Erhebung der so genannten Verbindungsdaten in Betracht, das heißt der Zugriff auf die Daten, die darüber Auskunft geben, dass und mit wem von diesem Anschluss aus telefoniert worden ist. Diese Vorschrift hat geringere Voraussetzungen als § 100a StPO.

Der Fall Cicero betraf einen Journalisten, in dessen Haus in seiner Abwesenheit, aber nicht heimlich eine Durchsuchung vorgenommen wurde, um Beweismaterial für die Beteiligung an einem Bruch sicherheitsrelevanter Geheimnisse zu finden. Hier ist die Interessenlage im Wesentlichen die gleiche wie in der INES-Affäre.

Der Staat darf die Verbindung zwischen Telefonen feststellen, wenn die Straftat selbst mit Hilfe des Telefons begangen sein soll. Deswegen erlaubt Paragraph 100g StPO, die Verbindung eines Journalistentelefonats zu den Telefonen von Staatsdienern zu ermitteln, die im Verdacht stehen, ein dienstliches Geheimnis verraten zu haben. Ist das Ihrer Meinung rechtens?

Dazu ist zu sagen, dass dies zunächst eher ein Problem des materiellen Rechts als ein Problem des Prozessrechts ist. Die Auslegung des Paragraphen 353a StGB ist umstritten. Von vielen Gerichten wird § 353a StGB so ausgelegt, dass auch Fehler der Verwaltung, die geheim gehalten werden sollen, von dem Tatbestand erfasst werden. Es gibt allerdings auch eine starke Gegenmeinung, die mit Recht § 353a StGB nicht so weit fassen will, dass auch Verwaltungsskandale durch Geheimhaltung vertuscht werden können. Der Grund hierfür liegt darin, dass in der Demokratie das Volk einen Anspruch darauf hat, zu wissen, wann die von ihm als Lenker des Staates Gewählten und deren ausführende Organe versagt haben. Das Organ, das diese Aufgabe wahrnimmt, ist die Presse. Legt

man Paragraph 353a StGB in der beschriebenen Weise aus, so kommt ein Skandal aufdeckender Journalist gar nicht in den Kreis der Schuldigen, denn es fehlt die strafbare Handlung des Beamten. Dann kann der Staat sich im Prozess auch nicht darauf berufen. Selbst wenn man der erstgenannten Auslegung folgt, nach der auch Verwaltungsfehler geschützt werden, ergibt sich ein Zweifel an der Berechtigung des Vorgehens gegen den Journalisten. Er ist verfassungsrechtlicher Art. Die Presse ist wegen ihrer Bedeutung für die Demokratie in Artikel 5 Grundgesetz geschützt und dies wird in den genannten Normen der Paragraphen 53 und 97 StPO auch berücksichtigt. In der Regelung anderer Ermittlungseingriffe, zum Beispiel in der Telefonüberwachung, gibt es dagegen keine Einschränkungen wie bei der Zeugenschaft und der Beschlagnahme.

Es ist fraglich, ob das verfassungsrechtlich zulässig, aber auch, ob das von der Sache her notwendig ist. Zu bedenken ist, dass Telefonate, durch die Straftaten begangen werden, nicht schutzwürdig erscheinen, wie die Ausnahme vom Privileg in Paragraph 97 StPO zeigt. Ein Privileg könnte sich daher nur auf Berichte über Delikte beschränken, die außerhalb des Telefonats begangen wurden. Ob dies ausreicht, um ein solches Privileg einzurichten, ist eine Wertungsfrage, die ich allerdings eher zugunsten eines solchen Privilegs beantworten würde.

Was bedeutet Pressefreiheit im 21. Jahrhundert und welche Rechte und Pflichten haben Journalisten heute?

Die Frage ist zu groß, um sie hier vollständig zu beantworten. Ich sehe wie jeder andere in der Pressefreiheit eine Garantie für die Meinungsvielfalt, die einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft eigentümlich ist. Daran hat sich im 21. Jahrhundert nichts geändert. Man muss allerdings auch zur Kenntnis nehmen, dass die Presse eine Macht ist, die sich auch gegen den Bürger wenden kann. Man denke an Artikel, die einen Bürger um seine Ehre bringen oder an die Förderung von Gewalttaten durch Presse, Rundfunk und Fernsehen. Hier ist es schwer, der Presse Grenzen zu setzen, weil die Meinungen über die Presse weithin von der Presse beherrscht werden. Wie stark die Widerstände gegen jegliche Einschränkung dieser Art sind, zeigte das Schicksal zweier Entwürfe einer »Lex Soraya« zum Schutz der Privatsphäre, die beide im Parlament scheiterten.

Es fragte Annechristin Stein

Für stabile Bahn-Weichen

**Bahnverkehrsexperte
Professor Günter Berg
wird 70 Jahre**

Am 18. Februar 2006 vollendet Professor Dr.-Ing. habil. Günter Berg sein 70. Lebensjahr – 50 Jahre davon im Dienste der Eisenbahnweiche. Professor Berg war von 1993 bis zum Wintersemester 2003/2004 berufener Professor für Oberbau und Gleistechnik an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« der TU Dresden.

Aufgrund seiner Ausbildung als Betriebschlosser beim RAW Chemnitz, einer Tätigkeit als Weichenschlosser im benachbarten Weichenwerk und nach abgeschlossenem Studium als Technologie im Weichenwerk Brandenburg war es nur folgerichtig, dass er sich in seiner wissenschaftlichen Universitätslaufbahn schwerpunktmäßig und vertieft mit Eisenbahnweichen befasste – von der Diplomarbeit (Zungenvorrichtung) über die Dissertation (Herzstückbereich) und die Habilitation (Geometrie, Konstruktion, Beanspruchung und Verschleiß) hin zu vielfältigen Forschungsarbeiten, die er im Auftrag der Deutschen Reichsbahn, der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bahn AG erfolgreich bearbeitete. Daneben befasste sich Professor Berg mit wissenschaftlichen Fragestellungen der Oberbau-



Prof. Günter Berg.

konstruktionen, der Fahrbahndiagnostik sowie der Oberbauinstandhaltung. Neben zahlreichen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften veröffentlichte Professor Berg gemeinsam mit seinem Kollegen Dr.-Ing. Horst Henker im Jahr 1986 in der renommierten »grünen Reihe« Eisenbahnbau des transpress Verlages die Monografie »Weichen« – ein Standardwerk, welches in seinem umfassenden Ansatz und seiner wissenschaftlichen Darstellung bis heute unübertroffen und daher für Fachleute nach wie vor unentbehrlich ist. Nach der Wende konzentrierte sich Professor Berg auf Forschungsarbeiten über die Langzeit-Lagequalität und -stabilität von Weichen mit Schwerpunktsetzung auf Weichen in Hochgeschwindigkeitsgleisen und Weichen auf fester Fahrbahn. Unter fortwährender Beteiligung von Professor Berg und der Deutschen Bahn AG wird u. a. diese Forschungslinie an der Professur für Gestaltung von Bahnanlagen der TU Dresden gepflegt und weiterentwickelt. **W. Fengler**

Erster Preis ging nach Dresden

Eine Forschungsarbeit des TU-Studenten Paul Tischer wurde von »Eurammon« europaweit als beste Arbeit des Jahres 2005 bewertet und mit dem »Natural Refrigeration Award« ausgezeichnet.

Im Rahmen seines Fachpraktikums bei der schottischen Firma Star Refrigeration hatte der Maschinenbaustudent aus Dresden im Winter 2004/05 Entwicklungsarbeiten in Glasgow mit »überkritischem CO₂« als Kältemittel durchgeführt. Darin entwarf und konstruierte er einen Versuchsstand, bei dem das überkritische CO₂ als Kältemittel

in einem Direktverdampfer zur Klimatisierung eines Raumes genutzt wurde. Nach Dresden zurückgekehrt, reichte er den Bericht als Interdisziplinäre Projektarbeit mit dem Thema »Supercritical Carbon Dioxide as Refrigerant« an der TU Dresden ein und gewann. »Eurammon« ist eine Vereinigung europäischer Kältefirmen, die sich für den verstärkten Einsatz natürlicher Kältemittel wie z. B. NH₃ und CO₂ einsetzen. Deswegen hat »Eurammon« einen Preis für die besten Arbeiten von Studenten und Doktoranden ausgeschrieben. **P.Tischer**

www.ttankstation.com

TINTE & TONER

GÜNSTIG & SOFORT

25,-

Tonerkartusche zu günstigen Preisen und NEU:
Toner-Refill schon ab 25 Euro!
Drucken Sie mit uns billig und gut!

TINTENTONER-TANKSTATION
BE A BÜLLER

Europäische Jazzgrößen kommen nach Dresden

Studenten und Absolventen als Macher beteiligt

JAZZ WELTEN

Das Festival »Jazzwelten. Europäische Jazzmetropolen in Dresden« bringt vom 12. bis 18. März im Kulturthaus Dresden einen Teil der Spitze des europäischen modernen Jazz auf die dortige Bühne. Große Namen, die sonst nie oder nur selten in Dresden konzertieren, zieren das Programm: Pino Minafra aus Bari, Luciano Biondini und Javier Girotto aus Rom (Italien), Christy Doran aus Zürich (Schweiz), Julie Tippetts(-Driscoll) und Keith Tippett aus Bristol bzw. London (England), Tomasz Stanko aus Warschau (Polen), Didier Levallet aus Paris sowie Louis Sclavis aus Lyon (Frankreich) – ganz zu schweigen von Günter Baby Sommer aus Radebeul bei Dresden sprechen für sich!

Und das Festival ist ohne Studenten und Absolventen Dresdner Hochschulen nicht denkbar. Abgesehen von den Workshops, die die international angesehenen Musiker für die Jazz-Studenten der Musikhochschule im Rahmen des Festivals abhalten: Auch die einzige Dresdner Band, die am Festival beteiligt ist – Stahl-in-Orgel –, besteht aus Musikern, die alle in der Dresdner Musikhochschule geschwitzt hatten. Auch organisatorisch liegt das Festival in den Händen eines TU-Absolventen. Viktor Slezák, Geschäftsführer des Jazzclubs Neue Tonne, hatte an der TU Dresden den Studiengang »Kultur und Management« mit dem Magistertitel absolviert.

Zum »Jazzwelten«-Festival 2006 sollen Musiker und deren Projekte aus einigen europäischen Jazzmetropolen präsentiert werden, die entweder noch nicht oder zumindest schon lange nicht mehr in Dresden aufgetreten sind und deren Musik verdeutlicht, dass innovativer zeitgenössischer Jazz längst schon ein interessantes europäisches Phänomen ist.

➤ Sonntag, 12. März (21 Uhr): Jazzwelten-Auftakt mit Pino Minafra Improvisor's Carousel (Bari / Turin). Pino Minafra – tp, voc; Carlo Actis Dato – sax; Vincenzo Mazzone – dr; Livio Minafra – p, keyb; Giovanni Maier – b; lauro Rossi – tb; Sandro Satta – as

Donnerstag, 16. März (20 Uhr): Biondini-Girotto-Duo (Rom): Luciano Biondini – acc; Javier Girotto – sax. Christy Doran's New Bag Acoustic (Zürich): Bruno Amstad – voc; Christy Doran – g; Hans-Peter Pfammatter – keyb; Wolfgang Zwiauer – b; Fabian Kuratli – dr

Freitag, 17. März (20 Uhr): Couple in Spirit (Bristol /London): Julie Tippetts – voc; Keith Tippett – p, electronics.

Tomasz Stanko Quartet (Warschau): Tomasz Stanko – tp; Marcin Wasilewski – p; Slawomir Kurkiewicz – b; Michal Miskiewicz – dr

Samstag, 18. März (20 Uhr): Stahl-in-Orgel (Dresden): Michael Schulz – sax; Wolfgang Torkler – p; Mathias Macht – dr; Hagen Gebauer – g. Baby Sommers French Connection Revisited (Paris / Lyon / Dresden): Günter Baby Sommer – perc; Louis Sclavis – c, sax; Didier Levallet – b. Karten: Festivalpass (3 Tage – ohne 12. März) 45/30 Euro. Tageskarten: 23 und 19 Euro (ermäßigt 16 und 13 Euro). Am 12. März: 11 Euro (7 Euro ermäßigt). Genauere Informationen zu den Bands und zu den Preisen: www.jazzclubtonne.de

Auf »Licht« folgt »Impulse«

Ausstellungsvorhaben der Universitäts-sammlungen Kunst+Technik in der ALTANA-Galerie

Bekanntlich war es wesentlich dem Engagement und dem Geschick des bisherigen TUD-Kanzlers Alfred Post zu danken, dass die TU Dresden als einzige deutsche Universität über ein solch ambitioniertes Gesamtprojekt »Universitäts-sammlungen Kunst+Technik« verfügt, das in mancher Beziehung »gewichtiger« Ausstellungen als die großen Galerien und Kunstsammlungen realisiert. Nach dem Tod von Alfred Post stellt sich auch hier die Frage: Wie weiter?

Maria Obenaus: Dem Gedenken an unseren früheren Kanzler Alfred Post gerecht zu werden, bedeutet im Hinblick auf die ALTANA-Galerie, den Dialog von Wissenschaft, Technik und Kunst fortzusetzen – ganz besonders in diesem Jahr, in dem dank seiner Initiative die 800-jährige Kunststadt Dresden zur »Stadt der Wissenschaft« erklärt worden ist.

Seit der Eröffnungsausstellung im Mai 2003 gelang es, in der ALTANA-Galerie sieben hochkarätige Ausstellungen zu realisieren, die im In- und Ausland ein erfreulich großes Interesse fanden.

Viele Vorschläge für zukünftige Ausstellungsprojekte wurden bisher an uns herangetragen. Der Görge-Bau ist begehrter Ort für Symposien und oft Höhepunkt der zunehmend fragten Campus-Führungen. Zunehmend werden die Kunstpräsentationen in die Ausbildung einbezogen, was besonders auch das Anliegen der interdisziplinären Studententage ist.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und der Universitätsleitung, den Partnern der Verwaltung, den Angehörigen des Elektrotechnischen Instituts (ETI), unseren Förderern und Sponsoren, insbesondere aber den Kuratorinnen unserer Ausstellungen, Frau Reinhild Tetzlaff und Frau Karin Weber, sowie allen anderen Beteiligten für ihr fortwährendes Engagement herzlich danken.

Wie sehen die finanziellen und wie die Ausstellungsplanungen für die nächste Zeit aus?

Bereits im Mai des vergangenen Jahres legten wir der Universitätsleitung eine Reihe von Offerten möglicher Ausstellungen für das Jahr 2006 vor. Unter maßgebender Beteiligung von TUD-Kanzler Alfred Post und unter Berücksichtigung von vereinbarten Prämissen für zukünftige Ausstellungsvorhaben wurden zwei Projekte ausgewählt: So wird als Sommersemester-Ausstellung anlässlich des Stadtjubiläums 2006 – Dresden 800 die Schau »Impulse – Positionen Dresdner Künstler« (7. April bis 22. Juli 2006) zu sehen sein. Für diese Ausstellung, die in Kooperation mit dem Künstlerbund Dresden realisiert wird, fand eine Ausschreibung statt. Die eingereichten Ausstellungskonzeptionen



Auch 2006 lädt der Görge-Bau zum Ausstellungsbesuch ein.

Foto: Bernd Hanke

und damit Bewerbungen um die Kuratortätigkeit waren alle sehr vielversprechend. Zur Umsetzung wurde das von Reinhild Tetzlaff vorgelegte Konzept ausgewählt. Dazu sind die Vorbereitungen inzwischen in vollem Gange. Die nächste Ausstellung wird somit etwa zwanzig Künstler vorstellen, die für die zeitgenössische Dresdner Kunst mit ihren impulsgebenden Quellen repräsentativ sind.

Neben einer Reihe von interessanten Vortragsabenden, an denen Kunstwissenschaftler und Künstler die Dresdner Kunstszene beleuchten, werden wiederum ein Studententag, die »Lange Nacht der Wissenschaften« und die »Museums-Sommer-nacht« sicher zahlreiche Besucher locken.

In der Semester-Ferienzeit stehen in Absprache mit dem ETI die Räumlichkeiten des Görge-Baus für Symposien und mit ihnen verbundenen Ausstellungen zur Verfügung. So sind wir dabei, zusammen mit der Fakultät Architektur im September erstmals das Deutsche Farbezentrum und die Deutsche farbwissenschaftliche Gesellschaft zusammenzuführen. Die über eine Woche dauernden, sich überschneidenden Konferenzen stehen im Zusammenhang mit dem Aufbau einer neuen Sammlung der TU zum Thema »Farbenlehre«. Eine weitere wichtige Sammlung »Technisches Design« soll sich mit einer Ausstellung »Kunst in der Technik« (Konzeption Professor Johannes Uhlmann) eventuell im Jahr 2007 der Öffentlichkeit vorstellen.

Die Wintersemester-Ausstellung (13. Oktober 2006 bis Februar 2007) widmet sich der »Fotografie in Wissenschaft und Kunst«. Anlässlich des Titels »Stadt der Wissenschaft 2006« wird dieses Ausstellungsvorhaben zusammen mit den Tech-

nischen Sammlungen der Stadt Dresden durchgeführt. Als Kurator konnte Dr. Andreas Krase gewonnen werden. Er ist mit der Hermann-Krone-Sammlung unserer Universität vertraut, die für dieses Ausstellungsprojekt als eine Art Auslöser fungiert. Wir freuen uns, dass mit diesem Projekt auch wieder Schätze unserer universitären Sammlungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Ausstellung wird zweiteilig konzipiert, wobei der künstlerische Teil in der ALTANA-Galerie, der eher technisch-historische in den Technischen Sammlungen der Stadt Dresden gezeigt wird.

Hinsichtlich der finanziellen Mittel sind wir auf die Zuwendung von Sponsoren angewiesen. Unter anderem sind uns die ALTANA AG und ThyssenKrupp verlässliche Partner. Die Gesellschaft von Freunden und Förderern unserer Universität hat uns ebenfalls sehr unterstützt. Auch das Sächsische Druck- und Verlagshaus ist uns bei der Realisierung und Finanzierung unserer Ausstellungen, insbesondere unserer Kataloge behilflich.

Zur Zeit wird die Gründung des »Freundeskreises der Universitäts-sammlungen Kunst+Technik e. V.« vorbereitet. Von ihm erhoffen wir uns weitere ideelle und materielle Unterstützung.

Finissage der Ausstellung »LICHT_visuelle energien«

Auf zwei wichtige Ereignisse der sehr sehenswerten Ausstellung »LICHT_visuelle energien« möchten wir extra aufmerksam machen:

Am 16. Februar 2006, 19 Uhr liest Ilma Racusa, Literaturwissenschaftlerin aus Zürich, eigene Texte zum Thema »LICHT_SCHATTEN«.

Wie soll künftig das bisher außerordentlich hohe Niveau der Ausstellungen gehalten werden? Ist daran gedacht, den Kreis der Kuratoren zu erweitern?

Reinhild Tetzlaff hat als Kuratorin der meisten Ausstellungen der ALTANA-Galerie bedeutenden Anteil am Erfolg. Wir setzen auch weiterhin auf partnerschaftliches Miteinander. Wie in den vergangenen zweieinhalb Jahren werden auch in Zukunft die Qualität und die Anziehungskraft unserer Ausstellungen die entscheidenden Aspekte sein. Gerade bei den Studenten und der jüngeren Künstlergeneration hoffen wir auf noch mehr Zuspruch. Die Intention von Kanzler Alfred Post war es, ein lebendiges Ausstellungsgeschehen mit wechselnden Kuratoren zu etablieren.

Wie soll sich die Präsentation des Gesamtprojektes Kunst+Technik sowie der jeweils aktuellen Ausstellungen im Internet entwickeln?

Um die Ausstellungen im Internet besser zu finden, wird in Zukunft auf der Startseite der TUD ein Vermerk eingerichtet. Weiterhin sind wir mit dem Media Design Center dabei, für die nächste Ausstellung eine umfassende Information vorzubereiten.

Es fragte Mathias Bäumel.

Zur Finissage der Ausstellung am 17. Februar 2006, 19 Uhr wird die Künstlerin Inge Dick aus Österreich ihre Arbeit mit der größten Polaroid-Kamera der Welt vorstellen.

Zum Abschluss gibt es eine Themen-Führung und einen TANZ zum LICHT.

Starke Resonanz auf neue Campus-Zeitung

Seit Januar ist unsere Hochschullandschaft um eine Zeitung reicher. Montags erscheint caz – Die Dresdner Campus-Zeitung. Ein Blick ins Impressum verrät, die Macher sind keine Unbekannten. Mit Daniela Münster-Daberstiel, ehemalige Herausgeberin der Hochschulzeitung ad rem, sprach das Universitätsjournal.

UJ: Zehn Jahre ad rem – nun kehren Sie der bekannten Zeitung den Rücken, warum?

Daniela Münster-Daberstiel: Ja es stimmt, ad rem ist mein »Baby«. 1995 habe ich mit meinem Team begonnen, die ad rem auf- und auszubauen, gewissermaßen als Marke zu etablieren und diese Zeitung zu dem gemacht, was sie heute ist. Seit einiger Zeit fungiert die Sächsische-Zeitung-Tochter DMV GmbH als Herausgeberin, Produktion und Redaktion lagen aber weiterhin in der Verantwortung meiner Firma, der MediaVista KG. Zum Ende 2005 hat die



Daniela Münster-Daberstiel. Foto: UJ/A.

SZ unseren Vertrag leider nicht mehr verlängert. Die ad rem wird nun mit haus-eigenen Mitarbeitern produziert.

UJ: Und nun haben Sie wieder Zeit, etwas Neues aufzubauen...

Als das bekannt wurde, entstand die »isk. initiative studentische kommunikation«. Das ist ein Netzwerk von Vereinen, Unternehmen und Privatpersonen mit dem gemeinsamen Interesse, Aktivitäten und Kommunikation im studentischen Bereich zu initiieren und zu unterstützen. Die isk beauftragte uns mit dem Aufbau einer neuen, frischen und unverkrampften Campus-Zeitung, mit der sich die Studierenden stärker identifizieren können.

Sicher keine einfache Aufgabe, mit welchem Konzept wird da vorgegangen?

Wir nehmen uns selbst nicht so wichtig, dafür unsere Leser umso mehr. caz setzt den Studenten keine fertigen Meinungen vor – sie animiert zum »selber denken« und »selbst aktiv werden«. Wir bieten allen Studenten, die das wollen, Platz, sich und ihre Aktivitäten vorzustellen. Ein ganz wichtiger Teil unseres Konzeptes sind die kostenlosen privaten Kleinanzeigen, die je-

der uneingeschränkt online aufgeben kann. Damit bieten wir einen Service an, der anderswo nur gegen Geld zu haben ist.

Lässt sich schon sagen, wie unsere Studierenden das annehmen?

Wir sind ehrlich begeistert, wie gut die Resonanz der Studenten nach der kurzen Zeit schon ist. Das zeigt die Vielzahl von E-Mails, die die Redaktion jede Woche zu unseren Beiträgen erhält. Außerdem bekommen wir Sympathiebekundungen von ganz unterschiedlichen Leuten, die sich über das neue Medium freuen, uns Unterstützung zusichern und uns Glück und Erfolg wünschen.

Dem schließen wir uns gern an.

Es fragte Mathias Bäumel.

➤ Die komplette Zeitung als PDF, Metadaten und Infos unter: www.caz-lesen.de